

Neue Lodzer Zeitung

Abend-Ausgabe.

Inseratskosten: Am 1. Seite pro 4-geliebte Rowdareille oder deren Raum 30 Kop. und an der 6-geliebten Seitenzeile 9 Kop. für den Ausland 70 Prozent, resp. 25 Prozent. Restanten: 80 Kop. pro Zeile oder deren Raum. — Inserats werden durch alle Annoncen-Bureaus des In- und Auslandes angenommen.

Redaktion, Administration und Expedition, Petrikauer-Strasse Nr. 15 (im eigenen Hause) Filiale der Expedition in Lodi, Petrikauer-Strasse 146, in der Buchhandlung von N. Horn, Inhaber: J. Winzler. Telefon 26-37.

Telephon Nr. 271.

11. Jahrgang.

Dienstag, den (24. Januar) 6. Februar 1912.

Abonnements-Exemplar.

Konzertsaal Das Warschauer symphonische Orchester (Philharmonie) 2 große Symphonie-Konzerte

unter Leitung des Herrn **Adzislaw Birnbaum** an = **Josef Chejfec** 11-jähriger Violin-Virtuos und **Giovanni Rossi** Kontrabaß virtuöser Spieler = **Näheres in den Affischen Blättern** an der Kasse des Konzertsaales von 11-2 und 4-8 Uhr abends zu haben.

Varieté Kelenenhof

Heute und täglich Vorstellung. Anfang des Konzerts um 8 1/2 Uhr, der Vorstellung um 9 Uhr. — Nach Schluß der Vorstellung die amüsanten Kabarett-Abende.

MISS MARGARETE HOVE
The Smiling Piano-Lady, combining Engl. Types and Characters.
La belle Sonia and Ora Jsmly
Engl. Song and Dancers.
Henriette Blanche
Blonde Contes-tille.
Mariska Majos
Contes-tille.
Kimilla Sarosz
Polnische Kontes-tille.
Sissy Marlot
Contes-tille.
Sissy Kitzl
Contes-tille.
Zaco gi-se
Contes-tille.

Kaffee-Konzert.

Am Freitag, den 24. Januar, um 8 Uhr. Eintritt 35 Kop., Kinder 10 Kop.

Nur im Luna-Theater! Der Krimkrieg Die Verteidigung Sewastopols

Einzigste Aufnahme in der Welt! Die Krimkrieg-Szenen sind die Preise der Plätze nicht erhöht worden. Nummerierte Plätze. Beginn der Vorstellungen täglich um 6, 8 und 10 Uhr abends. Schüler und Kinder zahlen halbe Preise nur an den 4 Uhr Vorstellungen. Die Kasse ist täglich ab 1 Uhr mittags geöffnet für Schulen können Vorstellungen ab 11 Uhr vorm. zu ermöglichen, vorher zu verabredenden Besuchen gegeben werden. Pässe-Partouts ungültig.

Lodzer Zentral-Zahn-Klinik

Petrikauer-Strasse Nr. 86, im Hause Peterstraße, Telephon 1479. Empfang nur von diplomierten Zahnärzten. Konsultation unentgeltlich. Plombieren Kronen, Goldbrückenarbeiten, künstl. Zähne ohne Schmerzen. Zahnziehen ohne Schmerzen. Ganze Gebisse von 25 Zähnen kosten 16 Rbl. 80 Kop. Für langjährige Dauer wird garantiert. Reparaturen und Umarbeiten gebrochener Kautschuk- und Goldplatten auf der Stelle.

CASINO Heute bis Incl. Freitag Außergewöhnlich sensationelles Programm!!!

Unter Anderem: 1894

Die Sünderin

Drama in 5 Akten.

I. Teil: Prolog. II. Teil: Der Fall. III. Teil: Das Opfer.

Im zweiten Teil führt die weltberühmte Tänzerin **Asjaba** einen Tanz mitten im Feuer aus. — Das Bild hat eine Länge von 1000 Metern.

Populäre Preise der Plätze. Konzert-Orchester „Segitt“.

P. N. Miljukow über die Resultate der englischen Visite.

Der Führer der gemäßigten Dama-Opposition zerlegt den Besuch der Engländer in vier Interessenmomente, und zwar: parlamentarisch-pazifistisches, militärisches Interesse, Annäherung der griechisch-orthodoxen und der anglikanischen Kirche und Handels- und Industrieinteressen. In einem Gespräch wurden nach der Pet. Stg. diese Fragen von P. N. Miljukow in folgender Weise beleuchtet.

Schon der Bestand der Delegation und noch mehr die Führerschaft derselben beweist, daß das Hauptgewicht auf das parlamentarisch-pazifistische Moment gelegt werden muß. Obgleich es unter den englischen Gästen eine ganze Anzahl von Militärpersonen, Industriellen usw. gab, so wurde zum Führer derselben der Präsident des englischen Unterhauses Lawther gewählt, und als dieser durch den Tod seines Vaters zur Rückkehr nach England gezwungen war, ging die Führerschaft auf einen Parlamentarier, Lord Bearde, über, der als alter Pazifist und Begründer der Interparlamentarischen Union unter dem Namen Philipp Stanhope für die Friedensbewegung wirkte. Selbstverständlich brachte dieser Umstand überallhin eine friedliche Note. Überall und immer wurde fast ausnahmslos der friedliche Zweck des Besuchs betont, sowie auch darauf hingewiesen, daß die Visite nicht der Diplomatie oder den Sphären diene, sondern der Freundschaft der Völker durch die Parlamente. Wenn der Besuch der Engländer irgend einen Einfluß auf die Diplomatie ausüben sollte, so kann es nur im pazifistischen Sinne geschehen. Die öffentliche Meinung in England wird von der dortigen Regierung keineswegs unterdrückt. Vielleicht hat die Rowoje Wremja gar nicht so unrecht mit ihrer Mitteilung, unsere Regierung plane eine Zurückziehung eines Teils unserer Truppen aus Persien. Angenommen kann auch werden, daß der Erfolg den persischen Thron nicht bestreiten wird, was vor gewisser Seite bestrebt worden war. Die englische Visite kann, wie gesagt, nur einen indirekten Einfluß, dafür aber nicht weniger starken, auf die Unterhandlungen beider Regierungen ausüben. Leider hat es aber auch nicht an Versuchen gefehlt, kriegerische Töne in die friedliche Atmosphäre hineinzutragen. Die traurige Episode, die sich auf dem parlamentarischen Dinner abspielte, wurde von den „Patrioten“ mit großer Freude aufgenommen. General Bethune erklärte zwar später, er habe nicht speziell Deutschland im Auge gehabt, sondern einen allgemeinen Feind, irgend etwas Feindliches.

Diese Eingeleitung des englischen Generals läßt sich dadurch erklären, daß er kurz vorher sich im Kreise von gewissen russischen militärischen und militarisierenden Personen befand, die einerlei wo und mit wem Scharnhül und Zusammenstöße suchten. Zum Glück wurde dieser Mißton durch die darauffolgende Erklärungen seitens der maßgebenden Persönlichkeiten nicht nur abgeschwächt, sondern fast verwischt.

Eine Annäherung beider Kirchen mag vielleicht aus der Ferne für gut möglich befunden werden sein. Nachdem man sich aber von Angesicht zu Angesicht gesandt, dürfte die Idee fallen gelassen sein. Die Engländer haben einen

THE „ELITE“ SKATING-PALACE Sredniast. No 42.

Nur heute **SIEGFRIED KLETTE**

Eine Todesfahrt durchs Feuer. Salon-Kunstlaufen Walzer und Two-Steep.

Der Mode-Salon der **Mme Iréne** empfiehlt der geschätzten Kundschaft, eine grosse Auswahl von Saison-Neuheiten

Dzielnia-Strasse 1 Telephon 18 01

Altiengeellschaft der Warschauer Einmöbelfabrik **Z. Szczerbiński & Co.**

benachrichtigt hier mit, daß Herr **W. Machnik** seit dem 1. Januar a. c. bei uns nicht mehr tätig ist, und keinerlei Zusätze für uns erlebten darf.

145 Petrikauerstraße (gegenüber der Evangelida) 145

Allgemein bekannte Zahnklinik

von Zahnarzt **H. PRUSS.**

Vollkommen schmerzlose Behandlung und Plombieren kranker Zähne. Speziell technisches Laboratorium für Einsetzen künstlicher Zähne. Absolut idemeral. Zahnziehen. Spezialität Porzellanplomben, Goldplomben, Gold- und Goldbrückenarbeiten, künstl. Zähne ohne Gummien. Reparatur und Umarbeiten gebrochener Kautschukplatten auf der Stelle.

Wichtig! Außerordentlich billige Preise. Achtung!

St. SZYMANKA

empfiehlt ihre feinen eingetroffenen Pariser Modelle von **Beinkleidern und Bisitenkleidern.**

Wichtige Preise, ausgezeichnete Arbeit, Definitivung ohne Kantzwang. 1895

Petrikauerstraße Nr. 37, 2. Etage.

Dr. B. REJT,

vom Auslande zurück. Srednia-Strasse Nr. 5

Spezialarzt f. Haut-, venerische Krankheiten und Kosmetik. (Behandlung nach Ehrlich-Graetz (Intravenöse) 606) Behandlung mit Elektrizität (Ektrolyse und Vibrations-Massage). Chronik. von 9-1 und 4-8. Sonntags von 9-2

Teatr Popularny

Konstantynowska Nr 16, W. Piątek, dnia 9-go Lutego: 1895

„Dwanaśc' e z on Jafeta“

Wieki wodewil w 3-ach aktach.

Bilety po cenach **zniżonych do połowy** nabywać można codziennie od 10-iej do 1-iej i od 4-iej do 8-iej wieczorem w cukierni p. Komora, Dzielnia, róg Wschodniej do dnia przedstaw. do godz. 1-iej po poł., od 5 w kasie teatru lecz po **cenach normalnych.**

Ginblick getan und dabei Zustände wie die um Hermogen und Liador erblickt.

Eine große Bedeutung muß der Handels- und industriellen Seite der Visite beigemessen werden. Diese ist dazu geeignet, einen Anstoß zur Anlage von englischen Kapital in russische Unternehmungen zu geben, wenn natürlich auch nicht im Handumdrehen. Fürs erste dürfte die Lage sich nur wenig verändern. Hat doch auch Spier, der ehemalige Präsident der Londoner Handelskammer, auf dem Dinner der russisch-englischen Handelskammer Bedingungen gestellt, die unter den gegebenen Umständen schwer durchführbar erscheinen. Er hat von russischer Politik gesprochen, hat die Notwendigkeit der Anwendung der englischen Arbeitergesetzgebung bei uns betont und die Beseitigung der politischen Hindernisse gefordert, was natürlich schwer durchführbar erscheint.

Im allgemeinen, so schloß P. N. Miljukow unsere Unterredung, bin ich mit den Resultaten zufrieden. Der Ton war auf einen pazifistisch-parlamentarischen abgestimmt, die Visite eine vollkommene.

Szenen-Wechsel auf dem Welt-Theater.

[Von unserer Berliner Korrespondenten.]

Berlin, 3. Februar.

Der Augenblick, wo der österreichisch-ungarische Minister des Aeußern Graf Aehrenthal seinen „Cholungszug“ antritt, von dem er — das steht heute schon fest — nie wieder in sein Amt zurückkehren wird, fällt mit einem Szenenwechsel auf dem Welt-Theater zusammen, von dem zur Zeit allerdings nur die Anfänge zu erkennen sind. Es ist ein offenes Geheimnis, daß Kaiser Franz Josef das Abschiedsgesuch des schwerkranken Aehrenthal nur deshalb nicht bewilligt hat, weil sein Rücktritt den Anschein hätte erwecken können, als ob die Intriquen jener Kreise siegreich gewesen wären, welche die italienfreundliche Politik des Ministers zum Sturzmanngriff gegen ihn benutzten, wobei es dahingestellt sein mag, ob jene Kreise sich wirklich, wie sie vorgeben, der Unterstützung des Erzherzogs Franz Ferdinand erfreuen. Jedenfalls läßt die Beurbarung des Grafen Aehrenthal erkennen, daß auch für dessen Nachfolger, ob es nun der frühere Vorkämpfer in Petersburg Graf Berchtold oder der Pariser Vorkämpfer Graf Szeczen sein wird, die Lösung gelten soll, jede Konfliktpolitik mit Italien zu vermeiden, um der Erneuerung des Dreibundes im Jahre 1914 keinerlei Hindernisse in den Weg zu legen.

Dies war neben der Aufrechterhaltung guter Beziehungen zu allen Mächten das Ziel von Aehrenthals Politik, und er ging in der letzteren Beziehung so weit, daß man in Deutschland wiederholt Grund zur Klage über allzu geringe Rücksichtnahme zu haben meinte. Hat doch die österreichische Politik während der Marokko-Krise und des damit zusammenhängenden deutsch-englischen Konfliktes eine Uninteressiertheit zur Schau getragen, die im auffallendem Gegensatz stand zu der „Nabelungens-irane“, die Deutschland während des bosnischen Annullationskonfliktes im schimmernden Wechselspiele zwischen den Mächten, die im jüngsten Reiches des Erzherzogs - Thron-

Folger in Berlin dürfte aufs neue die

Tatsache bekundet werden sein, daß, wie sich auch

von Bedeutung aber ist hierbei die Veranschä

Aufstand in Mexiko

Die Ausbreitung des Aufstandes in Mexiko

New-York, 6. Februar. In Mexiko greift die Empörung weiter

New-York, 6. Februar. (Spez.) Die revolutionäre Bewegung nimmt in ganz

Der Prozeß gegen Graf Bohdan Konikier u. a.

Der ganze vorgestrige Tag verging mit der

eine Wohnung im Leipziger Hotel mieten wollte,

Chronik u. Lokales

Rückkehr. Gestern lehrte Seine Hohe

Maßnahmen zur Hebung der kom

von der Hauptverwaltung der

von der Hauptverwaltung der

Unterstützung der Bevölkerung in umfassenderem

Von der Moskauer Nationalbank

Der Inspektor für Kleinkredit bei der

Die besondere Konferenz in Sachen

der Handelsbildung wird in diesem Jahre

Zum Wacoch-Prozeß in Petrikau

wird der Untersuchungsrichter Schischeglowitz

Vom Getreidemarkt

Im Innern des Reiches ist die Stimmung

Das Fest der silbernen Hochzeit

feiert heute Herr Julius Riewiadowski

Von der Grundrussischen Musik

Die in Lodz bestehenden Musikvereine

Im Kasino-Theater

wird ab heute bis inklusive Freitag ein Drama in drei

Vom jüdischen Wohltätigkeitsverein

(Eingelad.) Zu Gunsten des Vereins spendete

Feuerbericht

Heute früh, um 5 Uhr, wurden die städtische Wehr und sodann auch

wesen, um mit vereinten Kräften gegen das er

Eisenbahnraub

In einem Zuge der Lodzer Fabrikbahn wurden einer jungen Dame

Raubüberfall

Heute Nacht überfielen drei bewaffnete Banditen auf der Kasowitzer

Chedrama

Gestern Abend um 10 Uhr lehrte der im Hanse Eudachstraße Nr. 6

Straßenraub

Gestern Abend um 8 Uhr ging ein gewisser Moritz Pilatow

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg.

Das Projekt über die Kenderung des Reglements für die Eröffnung von Apotheken ist von der Einigungs-Kommission der beiden gesetzgebenden Körperschaften in ihrer Sitzung vom 20. Januar all. St. einstimmig in der Dumafassung angenommen worden.

Vom Balkan. Die „Bisph. Wch.“ bringen ein Interview mit einem bulgarischen Politiker, der sich recht unmutig über ein Jaubieren der russischen Regierung auspricht, den Bulgaren in ihrer offensiven Politik bedauern. Es heiße, Rußland sei zu diesem Zeitpunkt noch nicht vorbereitet. Kofowow habe erklärt, Rußland werde schon nach zwei Jahren bereit sein, ein Ultimatum abzugeben. Rußland könne ein Unterliegen der Bulgaren auf dem Balkan nicht dulden, weil es mit dem Schwinden des russischen Einflusses auf dem Balkan identisch wäre. Im Frühjahr würden ernste Ereignisse bevor, und man dürfe sich über die Lage nicht optimistisch hingewünschen.

Der Kampf beider Stationen Mandshuria. Die „Wsch. Nr.“ läßt sich von ihrem Korrespondenten in Chailar melden, daß ein ehemaliger deutscher Offizier, der Leiter der chinesischen Kolonialstation Mandshuria, Baron Sedendorff, die Verteidigung Lapingfus gegen die Mongolen und den Gegenangriff auf die Mongolen geleitet habe. Bei diesem Kampfe ist der Stabskapitän der Grenztruppe Korpiw, der dem Kampfe zusah, von einer verwundeten Kugel getötet worden. Aus Chailar wird dem Blatte gemeldet, daß die Zigaretten-Mongolen wegen der Passivität Rußlands verzweifelt seien und an eine Einstellung des Kampfes dächten.

Zum Kanonen diebstahl in Pawlowsk. Die „Wsch. Nr.“ schreibt: Vor etwa zwei Wochen berichteten wir über den Diebstahl einer Kanone von den Festungswachen in Pawlowsk. In der Nacht zum 17./18. Januar wollten die Diebe ihren Streich wiederholen. Es waren ihrer drei. Sie hatten bereits einen ebenfalls Wächter von der Kasette abgenommen und wollten ihn den Abhang hinunter, als sie plötzlich von einigen Wächtern bemerkt wurden. Sie flüchteten. Man ließ ihnen nach, jedoch sprangen sie bald auf einen am Wege stehenden Wagen, der augenscheinlich dazu bestimmt war, die Kanone fortzuschaffen, und jagten davon. Sie ertranken. Für ihre Festnahme ist eine Geldbelohnung ausgesetzt worden.

Der Witwe des Grafen E. A. Tolstoi ist aus den Mitteln der Reichserei eine jährliche Pension von 10,000 Rbl. Allerschäft ausgezahlt worden.

Rußland und der Erschah. Entgegen anders lautenden Gerüchten wird der Reich aus dem Ministerium des Innern kategorisch mitgeteilt, daß die russische Regierung weder die Absicht gehabt habe noch sie habe, von der Teheraner Regierung die Wiederanzahlung einer Pension und Anweisung eines Wohnortes an den Erschah, seinen Bruder Prinz Salor und Doule deren Parteigänger zu erwirken. Falls seien auch die Gerüchte, daß die russische Regierung mit der persischen über diese Frage wie über eine Umkehr

für die persische Regierung verhandelt habe. Vorläufig wenigstens sei die letztere Frage noch nicht aufgerollt worden.

Infolge eines Schneesturms von außerordentlicher Stärke, der, nach vorliegenden Berichten im Verkehrsministerium, auf der Teilstrecke Tsjaja-Tscheljabinsk wütet, haben die Personenzüge auf der Sibirischen Eisenbahn große Schwierigkeiten zu überwinden, während der Güterverkehr vollständig unterbrochen ist.

Moskau. Projekt einer Akademie der Wissenschaften. Eine Gruppe von hervorragenden Moskowitern hat das Projekt der Gründung einer privaten Akademie der Wissenschaften entworfen und die Sakunnen ausgearbeitet. Das ganze Projekt ist dem Ministerium der Volksaufklärung eingereicht worden. Der Zweck dieser Akademie soll darin bestehen, die wissenschaftlichen Kenntnisse von Personen mit höherer Bildung zu erweitern und zu vertiefen. Der Entwurf der Sakunnen ist unterzeichnet von früheren Minister General Sjasow, dem Fürsten G. E. Swow, dem früheren Reichsdumavorstehenden A. S. Gutschkow, dem Professor Lopatin, dem Direktor des Archäologischen Instituts Ispenki, dem Moskauer Stabskapitän Gutschkow und noch zahlreichen anderen Männern des öffentlichen Wirkens. Die finanzielle Frage ist vorläufig offen gelassen. Das Projekt wird in der Moskauer Gesellschaft als eine Erwiderung auf das Projekt einer in Moskau zu gründenden höheren Lehranstalt angesehen, was von einer Gruppe von Moskauer Professoren entworfen war, die geneigt gewesen waren, die Moskauer Universität zu verlassen.

Man bemerkt in Moskau eine Ueberfüllung der Gasthäuser, miblierten Zimmer usw. Es ist in der Stadt kaum möglich ein Zimmer zu finden, das unbesetzt wäre. Der Grund liegt in der in Moskau stattfindenden Zusammenkunft der Konferenz und Konmissäre aus der Provinz, die die Abschlüsse für das Sommergeschäft machen. In der Provinz selbst ist wenig los, zum Teil wegen der Missernte. Andererseits ist die Ware ziemlich billig und daher verkaufen sich alle schnell.

Moskau. Im Gorjuschinprozeß trat der St. Petersburger Rechtsanwalt Bulazel auf. Die Moskauerblätter schildern dieses Auftreten des belarischen Herrn Bulazel als etwas in der Praxis des Gerichts ziemlich vereinzelt. Dastehendes. Er griff Richter und Procurator in schärfster, gehässiger Weise an. Er deutete ganz ungeniert an, daß die Richter den Gorjuschinischen Millionen nicht unparteiisch gegenüberstünden. Der Vorsitzende unterbrach ihn mehrfach, ermahnte ihn, sich anständiger auszudrücken — nichts half, Herr Bulazel geisterte weiter. Endlich rief dem Vorsitzenden die Geduld, er entzog ihm das Wort. Trotzdem setzte Bulazel seine Ausfälle fort. Da befahl der auf höchste erregte Vorsitzende, Bulazel aus dem Saale hinauszuführen. Unter allgemeinem stürmischen Beifall des Publikums (was der Präsidenten zu einer Rüge veranlaßte) wurde Bulazel hinausgeführt. Ein Protokoll über den Vorfall wurde aufgenommen.

Riga. Eine Jüdin aus Riga hatte laut „Rig. Bl.“ in Lauenburg einen Orthodoxen geheiratet und war deshalb selbst zu dessen Glauben übergetreten, wovon ihre Verwandten in Riga indessen nichts wußten. Zu

einem Besuch in Riga weisend, gebar sie einen Sohn, an dem sie, ihre Konfession verheimlichend, die Zeremonien der Aufnahme in das Judentum vollziehen ließ. Das Bezirksgericht hat ihr dafür 6 Monate Festungshaft zuerkannt.

Kiew. Die Gouvernements-Gendarmerie-Verwaltung, die sich die ganze Zeit über, unabhängig von dem Gericht, mit der Untersuchung des Falles Duschtschinski beschäftigt, hat sich eifrig mit der Prüfung der von Bruschlowki vorgebrachten Einzelheiten abgegeben und legt ihre Bemühungen fort, trotzdem die Gerichte die Akten gegen Weills abgeschlossen haben. Der Gehilfe des Chefs der Gendarmerieverwaltung, Swanow, hat bereits mit einer Befragung der von Bruschlowki namhaft gemachten Zeugen begonnen.

Poltawa. Deden. Einsturz in einer Kaserne. Vor einigen Tagen war in der Kaserne des 43. Grenadier-Regiments in Poltawa der Leutnant Schukowski mit der Einstudierung einer Soldatenmarfchierung beschäftigt, als er plötzlich, wie die Post. Netsh berichtet, durch ein furchtbares Getöse und Krachen angefordert wurde. Als der Leutnant zu sich kam, sah er einen Soldaten auf sich zuweilen, der rief: „Gw. Wahlgebornen! Die Decke ist eingestürzt! Viele Tote!“

Der Offizier und der Soldat eilten der Unglücksstätte zu. Die Räume der 9. Kompanie waren mit einem Berge von Balken, Dachziegel und Schnee bedeckt. Staubwolken wirbelten auf und aus dem Trümmerhaufen hörte man das Lammern und Stöhnen der Verletzten. — Es stellte sich heraus, daß ein Teil der Oberlage in der Mitte des Saales der 9. Kompanie eingestürzt war, und durch die Deckung sah man einen anderen Teil des Daches, der in der Luft an zwei Streifen hing. — Der Leutnant rief die Mannschaften zusammen, die unter seinem Kommando an die Fortschaffung der Trümmer gingen, aus denen zwei Tote, vier schwer und acht leicht verletzte Untermilitärs herangezogen wurden. — Bei einer Besichtigung des Einsturzes wurde festgestellt, daß das Dach des Kasernengebäudes — es ist ein altes Haus — aus verfaulten Strohballen und Dachsparren bestand. Nach der Aussage einiger Offiziere regnete es beim geringsten Regen oft durch. Das Dach war mit Nägeln gedeckt und war, trotzdem hoher Schnee darauf lag, längere Zeit nicht von den Schneemassen gesäubert worden. — Alle diese Umstände haben den Einsturz hervorgerufen.

Swanowo-Wosnessensk. Vor etwa drei Jahren erstand unter der Arbeiterwelt der närrische Grisha Wosoi. Er erlangte einigen Einfluß auf die Menge, weil er beständig barfuß ging. Sodann stellte er sein prophetisches Programm auf: man soll nicht rauchen und nicht trinken und die Damen sollten nicht mit krausen Haaren und großen Hüften in die Kirche gehen. Seine Anhänger gingen in allen Kirchen und Kapellen und schlugen den Mädchen und Frauen in den Kirchen die Hüfte ganz einfach vom Kopfe. Das Gericht verurteilte ein Weib, das als Anhängerin des „Apostels“ ähnlichen groben Unfug getrieben hatte, zu 8 Monaten Gefängnis. Jetzt ist eine Prophetin von 45 Jahren, Lante Anna, aufgetreten. Sie machte dem Priester nach dem Gottesdienste in der Kirche laute und scharfe Bemerkungen darüber, daß er Damen mit Hüften zum Küssen des Kreuzes zugelassen habe. Die bittere Prophetin wurde hinausgeführt.

Parlament.

Reichsduma.

(Telegraphischer Bericht.)

St. Petersburg, 5. Februar.

Den Vorsitz führt Vizepräsident Kapustin. In der Ministerloge befindet sich der Reichskontrolleur.

Auf der Tagesordnung befindet sich der Bericht der Kommission in Sachen des Reichsbudgets für das Jahr 1908.

Referent G o d n e m hebt hervor, daß die Reichsduma in diesem Jahre zum ersten Male zur Prüfung des Rechnungsbereichs der Reichskontrolle in Sachen der Ausführung des Budgets schreitet. Die Kommission habe demzufolge alle Maßnahmen ergriffen, um alle gemachten Assignierungen klar zu erläutern und hoffe, daß auch die einzelnen Ressorts der Reichsduma entgegenkommen werden, um ihre Arbeit zu erleichtern. Leider aber hat der Ministerrat, wie dies aus einem Schreiben des verstorbenen Ministerpräsidenten hervorgeht, nur sehr ungern der Kommission die erforderlichen Daten zur Verfügung gestellt. Zur Ausführung der von der Kommission während der Prüfung des Rechnungsbereichs der Reichskontrolle entdeckten Unregelmäßigkeiten übergehend, erklärt Redner, daß dies noch immer kein Grund sei, das gesamte Budget zu kritisieren, denn bei genauer Bekanntschaft mit dem Budget müsse man anerkennen, daß es in seinen Hauptzügen richtig und gesetzmäßig ausgeführt wurde, wobei sich in dieser Richtung ganz besonders das Finanz- und Justizministerium sowie die Reichskontrolle auszeichneten. Dem weiteren Verlauf seines Referats bis zur Pause widmet Redner einer eingehenden Analyse des Etats des Verkehrsministeriums für das Jahr 1908, dessen Tätigkeit er einer sehr scharfen Kritik unterzieht.

Nach der Pause ergreift Referent G o d n e m abermals das Wort und geht nunmehr zum Etat des Kriegsministeriums über, wobei er hervorhebt, daß fast drei Viertel der Assignierungen, die im Berichtsjahre 334 Millionen Rbl. betragen, für die Bedürfnisse der Intendantur bestimmt waren und unterzieht die bisherige Art und Weise der Anschaffung der Forrage, die gesetzmäßige Konzentrierung und Herausgabe der Kapitalien, die hohen Preise der Paketen und Maschinengewehre usw. gleichfalls einer scharfen Kritik. Zum Etat des Marinerefforts übergehend, weist der Referent darauf hin, daß die Kredite zum Bau neuer Schiffe für Bedürfnisse verausgabt wurden, die mit dem Schiffbau absolut nichts gemein haben. Der Bau von Schiffen im Auslande wurde vom Ressort damit motiviert, daß diese Schiffe unseren Werften als Modell dienen sollen, jedoch wurden alle im Auslande bestellten Schiffe nach alten Zeichnungen erbaut und sind infolge der Verzögerungen sowie der mangelhaften Ausführung der Arbeiten die hierzu bestimmten Kredite vielfach überschritten worden. Vorschläge wurden aus Kredite erteilt, die gleichfalls für andere Zwecke bestimmt waren. Das Ministerium hat niemals die im Kontrakt vorgezeichneten Strafmittel für nicht rechtzeitige Beendigung der Schiffbauten eingesetzt. Zwei Millionen Rbl. wurden für die Anfertigung neuer Kessel auf großen Panzerschiffen verausgabt, die jedoch außer Dienst gestellt wurden. Sodann hat ein Versuch

Es gibt keinen Tag, der nicht seine eigne Selbsteinheit bräute, Gutes zu tun, das nie vorher hätte getan werden können, und das nie wieder getan werden kann. W. G. Buzleig.

Was Du ererbt von Deinen Vätern hast

Roman von Guido Kruxer.

Der Leutnant war aufgestanden und ging langsam an den Wänden entlang, müsterte sie einzeln, als nehme er über sie Revue ab. Er kannte die Lebensgeschichte aller, die da aus ihren prunkenden Goldrahmen neugierig auf ihn heruntersahen, als wollten sie sich vergewissern, was denn nun eigentlich aus ihm geworden sei in all den Jahren, da man sich nicht mehr gesehen hatte. „Kamische Idee von mir!“ dachte Hans Scharnhorn und versuchte zu lächeln. Aber es wollte nichts Rechtes werden. Das war ganz merkwürdig. Und unwillkürlich kroch er sich ein wenig zusammen und zog die kurze Mantel herunter. Man mußte doch in Ehren bestehen vor diesen alten Herren, die gleichfalls alle irgend eine Uniform trugen — manche in der Reihe sogar noch im Kürass, Kettenpanzer und dem flachen Stahlhelm mit dem hochgeschlagenen Kapppfeifer ...

widerte, fügte er hinzu: „Ich bin der neue Inspektor. Ich komme eben vom Felde und höre, daß Herr Graf amensend sind. Deshalb wollte ich gleich die Gelegenheit benutzen, mich vorzustellen.“

„Es freue mich, Sie kennen zu lernen, Herr Repplin. Bitte, nehmen Sie Platz.“

Man setzte sich, und der Inspektor sagte sondernd: „Herr Graf sind über die im Frühjahr erfolgten Neuenagements des Gutspersonals durch Herrn Gröna, der sie in Ihrem Namen vornahm, wohl informiert worden?“

„Allerdings — und deshalb kam mir Ihr Name auch sofort bekannt vor, ohne daß ich im Moment wußte, wo ich Sie unterbringen sollte. Im übrigen ist es mir wiewiso sehr lieb, daß Sie mich hier aufgesucht haben, da ich Sie andernfalls doch hätte rufen lassen.“

Er machte eine kleine Pause, um sich die Idee, die ihm da plötzlich gekommen war, unverfänglich zurechtzulegen.

„Ich war heute früh in Roggenthin, um mit Herrn Gröna über verschiedene, Ererow betreffende Angelegenheiten Rücksprache zu nehmen. Leider hatte ich es aber verabsäumt, ihn vorher von meinem Kommen rechtzeitig in Kenntnis zu setzen und traf ihn nicht zu Hause an. Da bin ich dann gleich selbst herübergeritten, weil ich mich mal persönlich von dem Wande der ganzen Wirtschaft hier unterrichten wollte.“

„Ich freue mich, Herr Graf, darin für Sie der Anteil erfreulicher Nachrichten sein zu können.“ antwortete er mit für einen Gutsinspektor auffälliger gesellschaftlicher Gewandtheit.

Der Ererow Herr machte unwillkürlich eine überraschte Bewegung, bekam sich jedoch sofort wieder in die Gewalt. Er hatte eine völlig andere Antwort erwartet.

„Wollen Sie mir, bitte, einen ganz kurz gefassten Ueberblick geben, der mir die Möglichkeit sofortiger Information bietet.“ — Er betradete sich einander interessiert die Aufschläge seines Wachsrockes.

Herr Repplin verneigte sich leicht verbindlich und sagte nach einer kurzen Pause: „Der kürzeste und sachgemäßeste Ueberblick, den ich Ihnen geben kann, Herr Graf, ist vielleicht die Erklärung: Wir haben dieses Mal ein gesegnetes Jahr. Vorausgesetzt natürlich, daß uns nicht

noch schwere Hagelschläge oder sonstige unvermutete Unglücksfälle treffen, die aber meiner Ansicht nach wohl kaum zu befürchten sind.“

Hans Scharnhorn hielt noch immer den Kopf etwas gesenkt. Fieberhaft arbeiteten die Gedanken hinter seiner Stirn. Die Auskunft, die er hier bekam, reichte sich ja gar nicht mit dem zusammen, was Albrecht Gröna —

„Herr Graf wissen, daß Ererow rund dreitausend Morgen groß ist“, begann da der Inspektor wieder mit seiner halbblauen gedämpften Stimme. „Von diesen dreitausend Morgen sind etwa zweitausendsechshundert unter dem Pfluge. Der Rest besteht aus dreihundert Morgen Weiden und einem geringen Teile Debland, das aber als Ausfall kaum in Betracht kommt.“

Als ich am ersten April meine hiesige Position antrat, war die Frühjahrseinstellung bereits im vollen Gange, zum Teil sogar schon ziemlich weit vorgeschritten. Die nächsten zwei Wochen hindurch bemühte ich mich, mir über die Bodenverhältnisse, sowie die Art der Bewirtschaftung einigermaßen orientierende Kenntnisse zu verschaffen, soweit das in der Eile eben möglich war. Dann übergab mir Herr Gröna die fernere Leitung der Wirtschaft und behielt sich als eigentliches — wenn ich so sagen darf — Wirkungsfeld nur die Brennerei in Hohen-Buchen.“

Der Zuhörer hatte einen Moment die Brauen zusammengezogen, was dem Inspektor nicht entging.

„Und wie entwickelte sich die Sache dann weiter?“

Herr Repplin räusperte sich etwas.

Man hat in der deutschen Landwirtschaft jedenfalls auf den intensiv betriebenen großen Gütern — zum weitaus überwiegenden Teil die sogenannte „Dreifeldwirtschaft“ im Gebrauch; das ist ein Dreifeldsystem mit einer Einteilung in Fruchtb., Winter- und Sommerfeld. Immer ungeschicklich, so daß der Boden in ganz bestimmten Zeitperioden Gelegenheit findet, sich wieder auszurufen und sich zu erholen. Diese Bebauungsweise hatte ich in Ererow nicht angetroffen, weshalb ich wohl nicht fehlgehe mit der Ansicht, daß das Gut meine — etwas einseitig bewirtschaftet wurde.“

Der Mann lachte kurz auf. „Sehr einseitig!“ behauptete er lakonisch.

Der andere strich sich mit der Hand durch seinen schon gepflegten Vollbart.

„Deshalb wäre ich auch eher dafür gewesen, wenn da Herr Gröna die verschiedenen hundert Morgen, die er mit Kartoffeln bestellte, lieber hätte einmal brach liegen lassen“, sagte er scheinbar nebenbeihaft hinzu. „Wenn damit dem Boden auch nicht übermäßig viel Kraft genommen wird — etwas Kraft verliert er immer. Und — eh — ich bin mir nicht ganz sicher, ob man dieses Risiko noch wagen darf.“

Der junge Offizier hatte den Kopf hochgeworfen, sah seinen Beamten scharf an. Der zögernde Ton dieser letzten Worte — dahinter lauerte etwas. Irigend ein ganz anderer Sinn, den er nicht verstand und dem jeder offenbar doch hatte Ausdruck geben wollen.

„Bitte, fahren Sie fort und sprechen Sie ganz offen. Vor allen Dingen: Wissen Sie, wie groß dieser Komplex ist?“

Der Inspektor zog bedauernd die Schultern hoch.

„Darüber vermag ich leider keine präzisere Auskunft zu geben, Herr Graf, wie ich bereits bemerkte, Herr Gröna dieser Teil der Wirtschaftsführung als sein ganz persönliches Ressort betrachtet und auch zum überwiegenden Teile von seinem eignen Gutspersonal in Kultur halten läßt, was auf der andern Seite zweifelsohne eine erhebliche Entlastung unserer hiesigen Arbeiter-schaft bedeutet.“

„Merkwürdig eigentlich“, dachte der Leutnant, „wenn man Gutsinspektor ist, müßte man doch imstande sein, sozusagen aus dem Handgelenk eine einigermaßen genaue derartige Abschätzung herauszuschütteln.“

„Statt dessen aber jagte er laut: „Danzlich dürften doch übrigens die Wirtschaftsbücher erschöpfende Auskunft geben.“

„Selbstverständlich“, Herr Graf, aber sämtliche Wirtschaftsbücher befinden sich in Roggenthin und werden auch dort geführt. Aus diesem Grunde muß ich Herrn Gröna jeden Sonntag vormittag eine genaue Wochenübersicht vorlegen.“

Eine leise Verkrümmung schien in dieser Erklärung zu liegen.

(Fortsetzung folgt.)

des Maxiministerriums ergeben, daß sogar die beste Qualität russischer Kohle die englische Kohle nicht ersetzen könne, da es unmöglich sei, größere Bezüge anzuschaffen. Und die Veranschlagung von Summen während den ausländischen Reisen muß einer gründlichen Reform unterzogen werden, da wiederholt Fälle vorkamen, daß für ein und dieselben Gegenstände, die in ein und demselben Hafen zu gleicher Zeit erworben wurden, verschiedene Preise gezahlt wurden. Die Abrechnungen wurden der Reichskontrolle verspätet zugestellt und außerdem wurden darin auch Fehler entdeckt. — Einer ebenso scharfen Kritik wurden auch das Ministerium für Handel und Industrie und das Ministerium des Innern unterzogen, gegen die der Referent den Vorwurf erhebt, daß sie Aufgehänge sogar von solchen Personen nicht einziehen, denen genug freie Kapitalien zur Verfügung stehen. Nachdem der Referent zum Schluß noch im Namen der Kommission den Wunsch nach einer Reform der Prüfung des Reichsbudgets ausgesprochen, verläßt er unter langanhaltendem Beifall links, des Zentrums und der Nationalisten die Tribüne.

Nächste Sitzung am Abend.

Abend-Sitzung.

Den Vorsitz führt Präsident Rodzianko. Referent G. Rodzianko berichtet über den Beschluß der Kommission in Sachen des Gesetzesprojektes von der Einführung der Landsteuer des Jahres 1890 im Gouvernement Drenburg.

Nachdem der Dringlichkeitsantrag angenommen worden ist, geht das Haus zur arbeitsweisen Lesung des Projektes über. Nach kurzer Debatte über Art. II, wird das Gesetzesprojekt angenommen.

Hg. Putikow referiert sodann über das Gesetzesprojekt von der Einführung der Landsteuer im Gouvernement Simbirsk.

Zum Zuchtschinski-Prozess.

Am 18./31. Januar übergab nach dem Herold der Journalist Bräul-Buschowski dem Prokurator des Bezirksamtes eine Schrift, in der er erklärt, daß er Tatsachenmaterial zusammengebracht habe, welches ihn überzeuge, daß der Mord die Tat einer Verbrecherbande sei, die einen Mordmord inszenierte, um die Spuren ihres Verbrechens zu verdecken. Er stützt sich hierbei auf Zeugenaussagen. Der Richter Petrow sagt, der Mord sei nahe der Höhle geschehen, wo der Leichnam gefunden sei. Der Staatsanwalt des Kreises, Prichodko, sowie sein Anwalt Meshinski hätten daran teilgenommen, ferner Nafarenko und zwei Brüder Misse. Nafarenko habe den Anwalt dorthin geführt, Meshinski ihm den ersten Stoß verleiht. Später habe Nafarenko einem gewissen Schukowski mit dem Tode gedroht, wenn er plaudere. Der Verurteiltenhaber Dobshanski könne bezeugen, daß die genannte Gesellschaft am 19. März, dem Vorabend des Mordes, bei ihm in der Bierbude gewesen sei. Ferner wisse die Zeugin Tschibyrjakowa vieles. Bisher habe sie infolge der Drohungen Nafarenkos geschwiegen, jetzt sei sie bereit, alles zu erzählen. Ihr Sohn Zeigenti habe die blutige Axt bei der Höhle gefunden und ihr gebracht. Sie habe diese Axt früher oft bei Misse gesehen, habe aber später aus Angst geschwiegen. Buschowski bittet den Prokurator, diese Personen noch einmal zu befragen. Der Prokurator sagte, man müsse die Rückkunft des Prokurators der Palate Tschakalowski aus St. Petersburg abwarten; dieser habe das ganze Aktenmaterial, Buschowski, der sich schon mehrfach an den Untersuchungsrichter Kerenko gewandt hatte, beschloß hierauf, die oben angeführten Daten zu veröffentlichen. Der Bruder des Zeigenti hat um eine Zusammenkunft mit ihm, um um eine Kopie der Anklageschrift. Er erhielt eine kategorische Abfuhr. Schon am 4. Januar hatte Zeigenti Kerenko gebeten, eine Kopie der Anklage seinem Bruder Kron zu zustellen. Es ist aber nicht geschehen. So ist der des Lebens nun wenig kundige Zeigenti von jeder Hilfe abgeschnitten. Samjslowski dagegen erhielt ohne weiteres Einsicht in die Akten und eine Abschrift der Anklage. — Jetzt, in allerletzter Zeit, heißt es allgemein, die Anklage habe viele wichtige Momente einfach fortgelassen, weil man die bestimmte Tendenz verfolgte, einen Mordmord nachzuweisen zu wollen. Besonders wichtig ist die Demagogik der sich einmischenden rechten Organisationen. Während der Voruntersuchung hat die Expertise des Psychiaters Prof. Sklowski viel zur Verschleierung des Falles beigetragen. Sklowski behauptete nämlich auf Grund mir ihm bekannter Daten, es handle sich um einen Mordmord. — Vorläufig muß die Anklage Schaplanowski aus St. Petersburg abgewartet werden.

Ungeachtet der Erklärungen Buschowskis und der sorgfältigsten Untersuchungen der Gendarmerei hat der Appellhof die Anklageakte bestätigte. Zeigenti wird als einer der Mörder vor Gericht gefordert. Man erzählt jetzt noch einigen Versuchen von Provokationen: seitens verdächtiger Persönlichkeiten wurden der Frau des Zeigenti angebliche Briefe ihres Mannes aus dem Gefängnis überbracht.

Der russische Einfluß in Persien.

Teheran, 4. Februar. Auf russisches Verlangen sollen die irregulären Truppen wie die Seprenleue, Madschids und Bachtarians die Waffen ablegen. Offiziere haben die Feindzeit von der Regierung erhaltenen Waffen freiwillig abgeliefert. Ob die Bachtarians diesem Beispiel folgen werden, bleibt abzuwarten. Ein

großer Teil von ihnen soll Teheran verlassen. Im Volke hält sich der Glaube, daß der Gesand mit russischer Hilfe bald in Teheran einziehen werde. Man spricht auch davon, daß ein Kabinettswechsel eintreten soll. Der Sepehrar werde das neue Ministerium bilden. Bei der augenblicklichen vorwärtigen Lage läßt sich weiter nichts Positives feststellen als nur die Tatsache, daß der russische Einfluß in Teheran augenblicklich groß ist.

Fabrik, 6. Februar. (P. I. A.) Die Beerdigung der während der Explosion umgekommenen Soldaten nahm einen feierlichen Verlauf.

Italien, Frankreich und der Dreibund.

PT. Rom, 5. Februar. (Spez.) Der „Mattino“ von Neapel veröffentlicht einen bemerkenswerten Artikel, worin er erklärt, Italien habe von seinen Feinden sowohl, wie von seinen Verbündeten eine Lehre erhalten, die den Volksgedanken hindern sollte und warnen, sich durch die Interessen des Landes in gefährlicher Weise hinweisen zu lassen. Weder gallophob noch gallophil dürfe jetzt die Lösung für Italien heißen. Bald werde Frankreich die Notwendigkeit einer verführlichen Politik Italien gegenüber fühlen. Bis jetzt sei nicht verloren, da es Italien darauf ankomme, zu wissen, unter welchen Bedingungen man den Dreibund zu erneuern gedenke. Es tut not — sagt die Zeitung — zu wissen, ob der Nachfolger des Herrn Reichenthal einsehen wird, daß man das Dreibundgebäude nicht mit andauernden Drohungen eines italienisch-österreichischen Sieges ausstaffieren kann und ob die österreichischen Minister die nötige Macht haben werden, um gegen den Statthalter zu opponieren. Einzuweisen — fährt der „Mattino“ fort, befinden wir uns in einer Situation, die nichts weniger als heuchelhaft ist. Doch ist vielleicht diese Lage weniger gefährlich und verzweifelt, als jene, die Italien mit allen Ländern Europas verband, mit dem alleinigen Ergebnisse, sie alle bei Beginn des Krieges gegen sich zu haben.

Revolution in China.

PT. Schanghai, 5. Februar. (Spez.) Die Kaiserlichen haben die Forderungen der Republikaner angenommen. Die Führer beider Parteien werden sich jetzt über die zu treffenden Maßregeln verständigen müssen, um die Schwierigkeiten zu beseitigen, die die Abdankung des Kaisers verursacht hat. Die republikanischen Generale sind der Ansicht, daß die gesamte Armee eine Kundgebung gegen Peking veranstalten sollte. Die verfügbaren Truppen sind in diese Bewegung geschickt worden.

Aus Peking meldet man, daß die Abdankung des Kaisers bald eine Tatsache sein wird.

Das Siantshouggebiet von den Rebellen geräumt.

Peking, 5. Februar. Der durch republikanische Truppen vorübergehend besetzte Bezirk innerhalb des deutschen Gebietes in Schantung ist am 1. Februar wieder geräumt worden. Der Bezirk von Kuan-mi hat sich als republikanisch erklärt. — Nach einer Meldung aus Münden erklärt der Bischof in einem Rundschreiben an die Behörden der Provinzen Kirin und Jizkar, er werde, falls Münden in die Hände der Rebellen falle, Selbstmord begehen. Er fordert dazu auf, die Dynastie zu erhalten, da andernfalls eine Aufteilung der Mandschurei unabwendbar sei.

Tokio, 6. Februar. (P. I. A.) Die meisten Parteien agitieren energisch für die unverzügliche Anerkennung der Republik.

Aus Scharken in Semiretschje Gebiet wird nach dem „Herold“ berichtet, daß der Kommandeur der sibirischen Truppen im Ulgiegebiet am 25. Dez. das Ulgiegebiet besetzte, hierauf die mandschurischen Truppenführer arrelierte und die Tore der Festung Kure schließen ließ, worauf die mandschurische Bevölkerung niedergemetzelt wurde. Der Gouverneur Schischui versuchte dem Ulgiegebiet zu entgehen, wurde aber von zwei Soldaten in seinem Versteck aufgefunden und niedergemetzelt. Seine Leiche lag mehrere Tage auf der Straße herum, sein Palast wurde zerstört. Die Dzungaren schlossen sich den Chinesen gegen die Mandschuren an und überfielen die Schule mit 57 Mandschurenkindern. Die Kinder weinten, fielen auf die Knie und baten um Gnade, wobei sie ihre Unschuld versicherten. Die Dzungaren erbarnten sich scheinbar der unschuldigen Wesen, schlossen alle Türen und zündeten das Schulhaus an, so daß alle Kinder ihren Tod im Schulhaus fanden. Es gelang den Chinesen, die mit modernen Gewehren bewaffnet waren, leicht, das Uebergewicht über die Mandschuren zu erhalten, deren Truppen entwischt waren.

Die Festung war mehrere Tage hindurch abgepörrt, keiner durfte sie, mit Ausnahme von 2-3 Russen, verlassen. Trotzdem wurden durch ein Mißverständnis mehrere russische Dzungaren ermordet, für die die Chinesen die übliche Blutschuld entrichteten. Am 26. Dezember erschien, den Angaben der „Nowoje Wremja“ nach, ein sehr erregter chinesischer Offizier im russischen Grenzpost, der von Scharken aus an den General Li telegraphierte und von den Russen eine Hilfe von 20,000 Mann erbat, wofür er 5 Millionen für die Ausgaben in der Post deponieren wollte. Der Offizier wurde entfernt. Am 30. Dezember

erbat unser Konsul eine Verstärkung des Kontingents. Es zirkulieren die verschiedensten Gerüchte darüber, daß die Macht wieder an den früheren mandschurischen General übergegangen ist, doch klingt das sehr unwahrscheinlich. Viele versichern allerdings, daß die Mandschuren doch endlich die Oberhand gewinnen und mit Hilfe der Stämme der Solonen und Sibonen die Chinesen aufreiben können. Zur allgemeinen ist die Situation recht ungewiß, doch scheint es sich in allen Richtungen gegen China zu regen. In den Städten Suidun und Kuldja wehen weiße Revolutionen. Die Bevölkerung, deren Teil sich der Revolution angeschlossen hat, trägt weiße Armbinden und hat sich bewaffnet. Der Handel stockt.

Der Schwerpunkt der Situation liegt in der Frage, auf welcher Seite die turko-mongolische Bevölkerung treten wird, von der die Kirgisen gut bewaffnet und kriegerisch sind. Sie werden wohl auf die Seite treten, wo es mehr zu verdienen gibt. Die Mongolen besitzen gewisse militärische Organisation, nützen aber auch zum Schaden, weil sie keine Disziplin kennen.

Für Rußland besitzt das Kuldja-Gebiet eine große strategische wie politische Bedeutung; es wäre daher ganz angebracht, wenn die gegenwärtigen Unruhen zur Verbesserung des 1881 gemachten Fehlers ausgenutzt wurden.

Churchills Home Rule-Fahrt.

PT. London, 5. Februar. (Spez.) Der Winston Churchill wird Donnerstag Morgen in Belfast ankommen und wird in einem Hotel wohnen, bis seine Home Rule-Versammlung stattfindet, die noch am selben Tage in einem Saal in St. Pauls abgehalten werden wird. Gleich darauf wird Herr Churchill nach Schottland reisen.

Die Komposition der städtischen Anlagen hat Sonnabend Morgen eine Sitzung abgehalten, um über einen Antrag der Militärbehörden zu beraten, die öffentlichen Parks als Lagerplätze für die Soldaten und während und nach dem Besuche Herrn Churchills herzugeben. Die Anforderung von Militärgeschah im Einvernehmen mit der Polizei und ist eine Art Schutzmaßregel. Die Anzahl der Soldaten wird nicht angegeben. Doch werden sich die Truppen aus Infanterie und Kavallerie zusammensetzen. Man nimmt an, daß die Truppen in der Stadt in Stärke von mehr als sechshundert Mann sein werden. Die Kommission wird erst heute ihren Beschluß fassen. In allen katholischen Kirchen Belfasts haben gestern die Priester die Katholiken und Nationalisten gebeten, bei Churchills Versammlung nicht anwesend zu sein und alles zu tun, was in ihrer Macht stehe, um in der Stadt Frieden zu halten.

Der Zwischenfall von Hodeida.

Paris, 5. Februar. Die französische Regierung verzögert die Reklamationen wegen des Bombardements der Bahnhöfe von Hodeida bis zum Eintreffen eines ausführlichen Berichtes. Aus den bisherigen Darstellungen geht nämlich keineswegs klar hervor, ob Italien bei diesem Anlaß sein durch die Haager Konvention von 1907 festgelegtes Recht überschritten hat, da die Hodeidabahn, obgleich von Neutralen gebaut, doch türkisches Eigentum ist. Der Fall liegt um so interessanter, als an jenem Bahnhaf nicht bloß französisches, sondern auch italienisches Kapital beteiligt ist. Für alle Fälle behält sich Frankreich Entschädigungsansprüche an die türkische Regierung vor.

Temps und Journal des Debats veröffentlichten anscheinend vom Dui d'Orsay inspirierte Artikel, welche den Zweck haben, die durch den Zwischenfall von Hodeida verurteilte Regierung zu beschwichtigen. Nach diesen Artikeln habe die italienische Regierung die Anlagen der Bahngesellschaft und den Landungsplatz von Ras el Kerib auf Grund der Haager Konvention von 1907 als Einrichtungen angesehen, welche vom Feinde besetzt werden könnten, und sei demgemäß vorgegangen. Frankreich habe, soweit die bisher vorliegenden Nachrichten ein Urteil gestatten, keine Handhabe, um bei der italienischen Regierung zu reklamieren. Im übrigen könnten die geschädigten Personen sich wegen Schadloshaltung an die Türkei wenden. Es wäre Anfang und ungeschickt, aus diesem Anlaß die öffentliche Meinung Frankreichs gegen Italien aufzureizen. Die von eigener Mätern angegebene Schadensziffer von 12 Millionen sei zweifellos übertrieben. Am meisten sei die türkische Regierung geschädigt, welcher die im Bau begriffene Bahn zur Verteidigung des Grenzgebietes dienen sollte.

Wie ein weiteres Telegramm aus Paris meldet, richtete die französische Regierung eine Anfrage nach Konstantinopel, um Erkundigungen über den Zwischenfall in Hodeida einzuziehen. Ferner gab die Regierung Befehl, daß ein Dampfer der Messageries maritimes, der eben jetzt das Rote Meer kreuzt, in Hodeida anlegen solle, um die Truppen dorthin aufzunehmen.

Der nationalistiche Deputierte Major Oriant teilte dem Ministerpräsidenten mit, er werde ihn, falls die Meldung über das Bombardement und die Zerstörung des französischen Bahnhofs in Hodeida durch die italienische Kriegsskote amtlich bestätigt werden sollte, in der morgigen Kammerrede über die Maßnahmen interpellieren, welche die französische Regierung zu ergreifen gedenke, um einer Haltung ein Ende zu machen, deren un-

freundlicher und heranzufordernder Charakter durch diesen neuen Anlaß gekennzeichnet werde. Da der Ministerpräsident der morgigen beginnenden Senatsdebatte über das deutsch-französische Abkommen beizuhören muß, so wird die Interpellation Oriants zweifellos vertagt werden.

Ein Teil der Morgenblätter erwirrt in scharfer Weise die Meldung über das Bombardement von Hodeida. Paris Journal meint, nach den erst kürzlich beigelegten politischen Zwischenfällen könne diese Nachricht geradezu ungläublich. Antorit schreibt: „Diese Nachricht läßt keinerlei Entscheidung und keinerlei Erörterung mehr zu. Es handelt sich da um ein planmäßiges Heranzufordern und eine wohlbedachte Feindseligkeit. So sehr die französische Regierung von Verschicklichkeit besetzt sein mag, ein derartiges Verhalten der Italiener kann sie durchaus nicht dulden.“ Ihre Parol schreibt: Italien, welches durch den tripolitanischen Feldzug finanziell und militärisch ermüdet sei, scheine jetzt ein einziges Ziel zu verfolgen: Es schädige die Interessen des fremden Handels, um die Großmächte zu einer Intervention zu veranlassen, damit sie die Türkei zwängen, die italienische Annerkennung von Tripolis anzuerkennen. Journal sagt: „Falls es sich bestätigt, daß eine absichtliche Zerstörung der Bahnhöfe der französischen Gesellschaft in Hodeida vorliegt, so würde dies eine so schwere Verletzung des Völkerrechts bilden, daß Frankreich die energischsten Schritte unternehmen müßte.“ Matin meint: „Das italienische Vorgehen im Roten Meer kann auf den Widerstand der Türkei keinerlei Einfluß haben. Es wäre besser gewesen, wenn man die Italiener nicht verhindert hätte, ihre Aktion auf das Ägäische Meer und die adriatische Küste auszu dehnen. Italien hätte dann der türkischen Regierung schließlich begreiflich gemacht, daß es in ihrem Interesse liege, unverzüglich nach den Friedensbedingungen zu fragen.“

PT. Rom, 5. Februar. (Spez.) Mit Bezug auf die Ereignisse in Hodeida und die Beschädigung der Bahnhöfe der französischen Eisenbahngesellschaft meldet die „Tribuna“, daß die Konsula hierüber noch keine Bestätigung erhalten habe. Das Blatt fährt fort, daß allem Anschein nach die übertriebenen Meldungen gewisser französischer Presseorgane die öffentliche Meinung nicht beeinflussen würden. Die Zeitung begrüßt mit Beifall die Verwendung von französischen Torpedobooten an der tunesischen Küste, um gegen die Kriegsskote vorzugehen. Ein solches Vorgehen könnte — sagt die Zeitung — in Italien nur den besten Eindruck hervorrufen.

PT. Paris, 5. Februar. (Spez.) Herr Poincare hat gestern Abend nach Rom telegraphiert und die italienische Regierung gebeten, trotz der Blockade die Postdampfer der Messageries Maritimes, die sich auf der Rückfahrt ans China befinden, in Hodeida einlaufen zu lassen, um die Duffer der Beschädigung an Bord zu nehmen. Die italienische Regierung hat gestern Abend Herrn Poincare telegraphisch geantwortet, sie habe zu den Kommandanten des Blockgeschwaders Befehle erteilt, die Aufgabe des Postdampfers in jeder Weise zu unterstützen. Man fängt in Paris an, der Ansicht zu werden, daß die Ereignisse in Hodeida mehr als ein italienisch-türkischer und eher als ein italienisch-französischer Zwischenfall zu betrachten sei.

PT. Marseille, 5. Februar. (Spez.) Der türkische Offizier, den die französischen Behörden unter den 29 Türken des Roten Halbmonds verdächtig fanden und nicht nach Lurid mitreisen ließen, hat gestern Morgen die Duranzation auf der Insel Sion verlassen. Gestern Abend wurde er bis an die Schweizer Grenze gebracht. Das franke Mitglied der türkischen Abordnung bleibt in Sion in Behandlung.

Angriffe des Senators Lafolette.

New-York, 5. Februar. Senator Lafolette, der Präsidentschaftskandidat der progressiven Republikaner, führte auf einem Bankett der Zeitungsverleger in Philadelphia einen überaus peinlichen Zwischenfall herbei. In zweistündiger Rede griff er in scharfster Weise die Presse des ganzen Landes an, welche er als in Diensten des Kapitals stehend bezeichnete, so daß weder Nachrichten noch Leitartikel das Vertrauen der Leser verdienen. Wiederholte Versuche, die von einem Manuskript abgelesene Rede als angehörig zu unterbrechen, blieben erfolglos. Lafolettes Anhänger bezeichneten den ganzen Vorfalle als eine Folge eines nervösen Zusammenbruchs und verwiesen darauf, daß Lafolette dieselbe Stelle siebenmal heruntergelesen habe. Auch sonst machte er im ganzen Auftreten den Eindruck vollständiger Nervenzerrüttung, herbeigeführt durch Ueberarbeitung und die Sorge um eine Operation seiner Tochter. Gerade diese Rede sollte die stärkste Hilfe seiner Präsidentschaftskampagne werden. Sie war auf das sorgfältigste vorbereitet und wurde noch auf der Eisenbahn von Lafolette seinem Sekretär vorgelesen. Jedenfalls bedeutet der Zwischenfall das Ende seiner Aspirationen. Der Rooseveltboom erleidet seine fünfte Niederlage innerhalb eines Monats, indem die lokale republikanische Konvention in Chicago mit größter Majorität die Ablehnung der Roosevelt-Kandidatur und die Unterstützung Lafts beschloß. Carnegie beantragte einer an ihn gerichteten Brief der Roosevelt-Organisation in Oklahoma mit der Erklärung, daß er entschiedenster Anhänger Lafts sei, dessen Chancen sich während der letzten Wochen stark gebessert hätten, da sich eine ganze Reihe früher zweifelhafter Organisationen zu seinen Gunsten ausgesprochen habe. Trotzdem erklärt der Vorsitzende des Stationskomitees in Ohio nach Rücksprache mit Roosevelt, dieser werde bestimmt seine Kandidatur aufrechterhalten.

Strenge Kälte.

Aus allen Teilen Deutschlands wird starker Frost gemeldet, der die Gewässer auch der großen Ströme mit Eis bedeckt und damit der Schiffsahrt vorläufig ein Ende setzte.

Cuxhaven, 5. Februar. Gestern ist hier mit 28 Grad Kälte der kälteste Tag gewesen, der hier seit Menschengedenken verzeichnet wurde. Die Kälte hält bei klarem Himmel bei Sturm an. Infolge abnormer Kälte ist der Eisgang auf der Unterelbe und der Elbmündung so schwer, daß der sechswöchentliche Schiffsverkehr fast gänzlich stockt. Mehrere Dampfer liegen im Eis fest; ein großer „Kosmos“-Dampfer wurde durch Eis auf dem Strand gedrückt. Ein zur Hilfe entsandter Eisbrecher geriet zeitweilig selbst fest. Der Schiffsverkehr nach den nordrisischen Inseln ruht einstweilen ganz.

Stettin, 5. Februar. In der Revolver-Docht an der pommerschen Küste zwischen Kammin und Kolberg liegt der englische Dampfer „Sultan“ aus Hull im Eis fest, der, mit Südfreichten beladen, nach Stettin bestimmt ist. Die Mannschaft leidet sehr unter dem Mangel an Kohlen und Proviant. Deshalb mochten gestern vormittag zwei Männer von der Besatzung die gefährliche Wanderung von fünf bis sechs Seemeilen über das Eis. Einwohner von Rewahl bemerkten dies, gingen den beiden Engländern entgegen und brachten sie ans Land. Beide wählten heute, mit Proviant beladen, den Rückweg antrieben und haben ihre Reederei telegraphisch von der gefährlichen Lage ihres Schiffes benachrichtigt.

Helm, 5. Februar. In verflochtenen Nacht setzte im gesamten West- und Mitteldeutschland Schneefall mit scharfer Kälte ein, wie seit Jahren nicht mehr erlebt wurde. In der Gifel, sowie in den fawerländischen Bergen lagert der Schnee weterhoch. Einzelne Dörfer sind vom Verkehr fast völlig abgeschnitten. Zahlreiches Wild und Vogel werden erzwungen aufgefunden. Die oberthennischen Rechenflüsse, sowie der Oberthein führen Treueis, einzelne Flüsse sind gänzlich zugefroren. Im Ruhrgebiet wird der Verkehr durch Kälte und Schnee stark behindert.

PT. Lyon, 6. Februar. (Spez.) Nachrichten aus der umliegenden Gegend von Lyon bis Vallon melden, daß gestern überall Schnee in großen Mengen gefallen ist. Auf der Eisenbahnlinie von Cap bis nach Grenoble im Isere-Departement ist der Verkehr teilweise eingestellt und die wenigen Züge, die verkehren, können nur mit großer Verspätung antommen.

PT. La Rochelle, 5. Februar. (Spezial.) Kostiger Schneefall ist im Departement Charente Interieure zu verzeichnen gewesen. Auch auf den Inseln Re, Oléron, und Niz.

Sinifurz einer Eisbrücke am Niagara. **PT. New York, 5. Februar.** (Original-Labeltelegramm). Zwei Männer und eine Frau ertranken, als plötzlich eine Eisbrücke unter dem Niagarafällen zusammenstürzte. Verschiedene Male wurde vergeblich versucht, sie zu retten. Einer der Männer faßte noch ein Seil, das von einer Eisenbahnbrücke herabhängt. Es gelang ihm noch, auf ein Stück Eis zu klettern, er wurde aber von der Strömung weggerissen.

Früher war es rar, daß der Fluß gefror. Aber jetzt sind die Strömungen durch die elektrischen Kraftanlagen gehindert und gemäßig, so daß jeden Winter eine mächtige Eisbrücke sich bildet, die als solche von Fußgängern gebraucht wird.

Der kälteste Tag in England?

PT. London, 5. Februar. (Spez.) Sonnabend war der kälteste Tag in England seit 45 Jahren. In Dover ist Sonnabend das Thermometer bis auf drei Grad unter Null Fahrenheit gefallen. In Norwich fiel das Thermometer auf einhalb Grad unter Null Fahrenheit. Dieses ist die kälteste Witterung, die man je in England gemessen hat und überhaupt die kälteste Temperatur seit Januar 1877.

Brände.

Greifswald, 5. Februar.

Gestern vormittag entstand in dem größten hiesigen Vergnügungsestablishment von Gruehn in der Kuhstraße ein Großfeuer, das fast alle Baulichkeiten des ausgebreiteten Lokals in Asche legte. Nachdem gestern abend dort ein größeres Vereinsvergnügen abgehalten worden war, das sich bis gegen 7 Uhr morgens ausgedehnt hatte, begab sich die Familie des Wirtes und das Personal in den Räumen des oberen Stockwerkes zur Ruhe. Zwischen 10 und 11 Uhr vormittags wurde in den Wirtschaftsräumen Feuer bemerkt, das zunächst nur geringe Ausdehnung hatte. Leider machte der strenge Frost es unmöglich, daß genügend Wasser herbeigeschafft werden konnte, da alle Hydranten zugefroren waren. So ergriß der Brand schließlich auch die Bühnenräume und den großen Saal. In kurzer Zeit war das ganze große Establishment ein Flammenmeer. Die Familie und das gesamte Personal hatten zunächst nichts von dem Feuer bemerkt und mußten erst aus den bereits verqualmten Schlafräumen geholt werden, was glücklicherweise vollkommen gelang; es sind weder Tote zu beklagen noch ernstlichere Verletzungen durch den Brand zu verzeichnen. Für die Stadt Greifswald ist das Brandunglück besonders empfindlich, da zunächst kein anderes so geräumiges Lokal zur Verfügung steht.

Hamburg, 5. Februar.

In der Feerfabrik von Schab u. Hübnier in Wilhelmsburg entstand heute nachmittag an einem

Schleppapparat ein Feuer, das in wenigen Augenblicken den ganzen Raum in Flammen setzte. Von hier aus verbreitete sich der Brand über das gesamte Stockwerk. Die Wilhelmsburger Feerwehr stand zunächst dem entseelten Element machtlos gegenüber; es mußte von Hamburg die Feerwehr gerufen werden. Als diese eintraf, stand die ganze Fabrik in Flammen. Nach siebenstündiger, harter Arbeit konnte die Hamburger Feerwehr, die aus 18 Kohren Wasser gegeben hatte, wieder abziehen. Die Fabrik ist zum größten Teil vernichtet.

Kopenhagen, 5. Februar.

Großfeuer ächerte, wie schon gemeldet, die Zuckerraffinerie der Aktien-Gesellschaft „Dänische Zuckerraffinerie“ vollständig ein. Der Brand nahm in wenigen Minuten eine so große Ausdehnung an, daß die Fabrik völlig in Flammen gehüllt stand. An der Brandstelle waren die gesamten Kopenhagener Feuerwehmannschaften, fünf Dampfstriemen und eine weitere Dampfstrieme von der königlichen Marine tätig, deren Bemühungen sich aber darauf beschränken mußten, das anorende dichtbesetzte Arbeiterviertel vor dem Flammen zu schützen. Trotzdem brannten zwei Arbeiterhäuser nieder.

Absturz eines Fallschirmkünstlers vom Eiffelturm.

Paris, 5. Februar.

Einen schrecklichen Tod fand ein Fallschirmsportler, der Namensreicher Franz Reichelt, ein gebürtiger Österreicher, der nicht davon zurückrechtete, sich von dem etwa 60 Meter hohen ersten Stockwerk des Etablissements hinabzuwerfen, um die Zuverlässigkeit eines von ihm erfundenen Leierplan-Fallschirms darzutun. Die Vorrichtung bestand in einem originalen Kostüm mit auf dem Rücken gefalteter weißer, seidener Kapuze, die mit einem Gestränge versehen war und die sich durch Zugschnüre automatisch zu einem Schirm von nicht weniger als 32 Quadratmeter Fläche und 6 Meter Durchmesser öffnen sollte. Reichelt hatte mit diesem Fallschirmkostüm schon mehrfach Versuche unternommen, indem er damit beladene Mitglieder von Dache seines Hauses in den Hof hinabschleuderte. Schließlich seine Freunde und die Mitbewohner über diese Versuche den Kopf, so war das Vertrauen Reichelts zu seiner Erfindung so groß, daß er sich schon vor einem Jahre vom Polizeipräsidenten die Erlaubnis erbeten hatte, daß Experiment selbst von der Plattform des ersten Stockwerkes des Eiffelturmes anstellen zu dürfen. Am Sonnabend wurde ihm endlich die ersehnte Bewilligung zuteil, und für Sonntag früh bereits kündigte Reichelt der Presse sein wohlgeplantes Unternehmen an. Wohl misstrante man der Einladung, aber der Erfinder ließ sich nicht durch Spott einschüchtern. Um 8 Uhr morgens erschien er in seinem Kostüm am Fuße des Eiffelturms, und sobald man ihn tritt gewahrte, stieg er trotz der letzten dringenden Warnung seiner Freunde die schmale Treppe eines der vier Pfeiler des Eiffelturmes hinauf. Auf der Plattform des ersten Stockwerkes angelangt, schwang er sich auf einen Tisch, und nachdem er die Kapuze entfaltet hatte, setzte er mit einem zweiten Sprunge über das Geländer. Aber der Schirm öffnete sich nicht, und statt in einer Art Gleitflug niederzufallen, wie er es vorher verkündet hatte, stürzte der Unglückliche senkrecht in die Tiefe. Nach kaum vier Sekunden prallte der Körper vor den schreckentzitterten Zuschauern tödend auf dem hartgefrorenen Boden auf. Die Journalisten und die Wächter eilten herbei und befreiten den Abgestürzten von den ihn umgebenden Stoffen, doch der kühne Erfinder war bereits tot. Er war auf die Füße gefallen und hatte die Arme, die Beine, das Becken und vermutlich auch die Wirbelsäule gebrochen. Seine Freunde brachten die Leiche zunächst zur Untersuchung in ein Spital und später in die Wohnung Reichelts. Reichelt war 30 Jahre alt, unverheiratet und besaß ein gutgehendes Geschäft. Er hatte in Paris keine Verwandte; zwei Schwestern von ihm wohnen in Wien.

Der im Aerodrom von St. Cyr bei Versailles abgestürzte Artillerie-Hauptmann Vemaquet ist im Militärhospital von Versailles seinen schweren Verletzungen am Sonntag vormittag erlegen. Der Offizier war erst vor etwa 14 Tagen der Pilotenschule zugeeilt worden und bei seinen ersten selbständigen Versuchen am Sonnabend mit einem Sommer-Zweidecker aus 60 Meter Höhe hinabgestürzt.

Ueber die lettischen Sozialdemokraten

wissen mehrere Neidungsblätter auf Grund von Berichten aus Riga verschiedene nähere Angaben zu machen, die dafür sprechen, daß die unruhige Bewegung in den Ostseeprovinzen keineswegs als abgetan zu betrachten ist. So haben verschiedene Hausbesuchungen in Hagenberg stattgefunden, die die verschiedensten Attribute der Revolutionäre, wie Sprengstoffe, Patronen, eine Göttemaschine und Revolutionärschriften jutage gefordert haben. Bei diesen Hausbesuchungen wurden 28 Letten verhaftet, die den örtlichen sozialdemokratischen Organisationen angehörten. Aus den bei den Hausbesuchungen konfiszierten Papieren geht hervor, daß Riga in 5 Rayons zerfällt, welche die letzte sozialdemokratische Partei-Konferenz mit je drei Vertretern besetzt hatten. Aus den einzelnen Rayonberichten geht hervor, daß die sozialdemokratische Propaganda erfolgreich tätig ist und die Mitgliedere zählt. Während dieser Konferenz konnte vom Komitee eine Belebung der sozialdemokratischen Bewegung festgestellt werden, wo-

her das Komitee beschloß, seine Tätigkeit auch nach außen hin auszuweihen und Agitatoren unter die Landbevölkerung zu schicken.

Die Lehren des Sozialismus wurden unter den Letten zum ersten Male zu Beginn der 90er Jahre des vorigen Jahrhunderts verbreitet und fielen bei der lettischen Intelligenz auf fruchtbaren Boden, worauf sie auf die Arbeiterkreise übergingen. Gegen Ende des Jahres 1896 wurde ein Kongreß der sozialrevolutionären Kreise Rijas, Mitans und Libans veranstaltet, auf dem man ein Wirkungsprogramm ausarbeitete. Im Jahre 1897 wurde der ganzen Bewegung durch die Verhaftung von über 150 Letten aus der Intelligenz ein starker Schlag versetzt, doch lebte die Bewegung 1899 wieder auf.

Im Jahre 1899 besaß Riga an 70.000 Fabrikarbeiter, von denen an 60.000 in Großbetrieben tätig waren. Das überwiegende Element unter den Arbeitern bilden die Letten mit 50 Prozent, denen sich je 15 Prozent Russen und Litauer anschließen. Im Sommer dieses Jahres brachen auf einer Rijascher Fabrik während eines Streiks Unruhen unter den Arbeitern aus, die den Eingriff der Polizei und der Truppen erforderten. Ein Arbeiterhaufen demolirte die Fabrik, so daß von der Feuerwaffe Gebrauch gemacht werden mußte. Die lettischen revolutionären Agitatoren benutzten den Umstand, um einen allgemeinen Streik zu inszenieren, der sich im Verlauf weniger Tage auf die meisten Fabriken Rijas ausdehnte und die Befriedigung einzelner Forderungen der lettischen Arbeiter zur Folge hatte. Dieser Zwischenfall war den lettischen Sozialdemokraten günstig, die ihre Rege von neuem unter den Fabrikarbeitern andauern und feste Verbindungen unter ihnen anknüpften. Agitationsbroschüren und Proklamationen wurden massenweise unter den Arbeitern verbreitet und eine lebhaftere revolutionäre Propaganda betrieb.

Der letzte Monat brachte mit dem Gedächtnistage an den 9. Januar neue Unruhen. In der ersten Januarhälfte kam es in Riga zu mehreren politischen Demonstrationen der Arbeiter, die den Verkehr der Elektrischen gewaltsam zu stören suchten, bis die Truppen eingriffen und von der Feuerwaffe Gebrauch machten, nachdem sie mit Steinen beworfen wurden. Aus diesem Nieder- ausbleiben der revolutionären Bewegung unter den Letten geht klar hervor, wie stark es unter den Arbeitern gärt und daß alles getan werden muß, um die Leiter der Bewegung unschädlich zu machen. (Herold.)

Chronik u. Lokales.

F. Bezirksgericht. Vor der 2. Kriminal-Abteilung des Bezirksgerichts in Petrikau gelangen am verflochtenen Montag nachstehende Prozesse zur Verhandlung: Der 20-jährige Stanislaw Kacz und Lodz war angeklagt, daß er dem Lodzer Fabrikanten Herrn Louis Albrecht im Monat Juli 1911 einen Brief zuschickte, in welchem er unter Drohungen die Ausfolgung von 500 Rbl. verlangte. Zu dem Prozeß waren drei Zeugen vorgeladen, die jedoch nichts Besondere bekunden konnten, da der Angeklagte seine Schuld eingestand. Der Gerichtshof verurteilte Stanislaw Kacz zum Verlust aller Rechte, sowie zu 3 Jahren Arrestantenarrest. Wladyslaw Basinski, 20 Jahre alt und Kajimierz Kurek, 15 Jahre alt, daß sie am 28 Juni v. J. an der Lagunenstraße in der Kolonie Madoniz eine gewisse Porzellan- cnpf am hellen lichten Tage Hühner und Gänse stahlen. Es waren 3 Zeugen vorgeladen, welche die Schuld den Angeklagten bestätigten. Infolge dessen verurteilte das Gericht Wladyslaw Basinski zu 6 Monaten und Kajimierz Kurek zu 6 Wochen und 2 Tagen Gefängnis. Anton Kondziolka, 33 Jahre alt, Julian Majewski, 33 Jahre alt, Stanislaw Majchrzak, 29 Jahre alt, Edward Mafjewski, 25 Jahre alt, Josef Sikorski, 40 Jahre alt, Felix Swiencicki, 33 Jahre alt, Roman Szczurek, 26 Jahre alt, Wanda Sikorska, 29 Jahre alt, Franciszka Majchrzak, 27 Jahre alt und Anna Kondziolka, 45 Jahre alt, alle Einwohner der Gemeinde Widzew, waren angeklagt, daß sie am 28. Februar 1910 in Widzew mittels Einbruchs in das Wurstwarengeschäft von Ludwig Winkrecki drangen und dort Fleisch- und Wurstwaren im Werte von mehreren Hunderten von Rubeln stahlen. Es waren 5 Zeugen vorgeladen; die Angeklagten verteidigten der Lodzer Rechtsanwalt Strudzynski und Rechtsanwalt Kwiecinski aus Petrikau. Nach längerer Beratung verurteilte das Gericht: Anton Kondziolka, Julian Majewski, Stanislaw Majchrzak, Edward Majewski, Josef Sikorski, Felix Swiencicki und Roman Szczurek zum Verlust aller Rechte und zu 4 Jahren Arrestantenarrest. Wanda Sikorska, Franciszka Majchrzak und Anna Kondziolka wurden freigesprochen. Leon Esner, 15 Jahre alt und Robert Redlich aus Lodz waren angeklagt, daß sie am 10. Mai 1910 dem an der Zierbststraße in Lodz wohnhaften Kaufmann Judermann einen Drohbrieff mit der Aufforderung zusandten, 10 Rubel auszufolgen. Die Angeklagten verteidigten die Rechtsanwälte Gygurzynski und Kwiecinski aus Petrikau, auch waren 2 Zeugen vorgeladen. Da keine Schuldbeweise erbracht werden konnten, wurden die Angeklagten freigesprochen.

m. Vorfalle auf dem Friedhofe. Am verflochtenen Sonntag waren einige Besucher des katholischen Friedhofes Zeugen nachstehenden empfindlichen Vorfalles. Aber den uns nachstehendes berichtet wird: Fel. Irena G. besuchte in Begleitung ihres Bruders, eines Schülers der Handelsschule, das Grab ihrer unlängst verstorbenen Mutter, um daselbst ein Gebet zu verrichten sowie etwas nach Ordnung zu sehen. Während nun Fel. G. am Grabe ihrer Mutter weilte, achteten plötzlich drei junge Burken auf, die auf alle mögliche Art Fel. G. in ein Gespräch zu ziehen versuchten und nahmen schließlich, als Fel. G. auf diese Anspielungen nicht reagierte, eine drohende Haltung an und belegten sie mit

den gemeinsten Schimpfwörtern, wobei die Burken sogar soweit gingen, daß als Fel. G. die Grabstätte verlassen wollte, sie ihr den Weg verwehrten. Zum Glück bemerkte diesen ganzen Vorfalle ein Beamter der Geheimpolizei, der dem bedrückten Fel. G. zu Hilfe kam, worauf die Don Juans es vorzogen, schleunigst das Weite zu suchen, umfomehr, als im selben Moment auch mehrere andere Personen in der Nähe sichtbar wurden. Da nun derartige Fälle nicht vereinzelt dastehen und bereits wiederholt junge Damen auf den Friedhöfen auf diese Weise belästigt wurden, so entsteht unwillkürlich die Frage: Wo steckt denn eigentlich die Bedienung der Friedhöfe? Könnte denn nicht diese den Besuchern der Friedhöfe mehr Aufmerksamkeit zuwenden und die jungen Burken und Mädchen, die in letzter Zeit die Ruhestätte der Toten zu ihrem Rendez-vousort erwählten, von den Friedhöfen weisen, um diesem Treiben endlich einmal ein Ziel setzen?

Vom Armenhause. (Eingesandt.) Das Komitee des Armenhauses bringt hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß zu Gunsten der gen. Institution folgende Spenden eingegangen sind: Von den Herren: R. Trenzler 30 Rbl., J. Kuenzl 10 Rbl., Kob. Gufe 8 Rbl., vom Kohlenkonfortium — 200 Korzje Kohle, von der Gesellschaft „Saturn“ 3 Waggons Kohle, R. Ziegler — 1 Tonne Heringe, Ad. Schmidt — ein Korb versch. Zeitschriften, A. Rayke — 1 Paletot und 1 Paar Samajchen; Feodor Finster 8 Rbl. und St. Tobiacelli — aus Bescheice eine Fuhre Stroh. — Für obige Gaben sprechen mir hiermit den edlen Spendern unsern herzlichsten Dank aus. Im Asyl befinden sich gegenwärtig 307 Insassen. Vorsitzender des Komitees: M. Sprzaczkowski. Kassierer: E. Wisker.

Vermißte Tochter. Infolge eines langlosen Familienwisses hat sich am Sonntag die 19jährige El Ch. aus ihrem elterlichen Hause entfernt und ist bis jetzt nicht zurückgekehrt. Die um ihre Tochter besorgten Eltern wenden sich an alle Personen, die über den Aufenthalt des Mädchens irgend welche Angaben machen können, diesbezügliche Informationen an Ch. Segal Wschodnia Straße 45 gelangen zu lassen.

Unfälle. Im Laufe des Sonntags und des gestrigen Tages wurde der Rettungswagen zu nachstehende Unfälle gerufen: In der Ecke der Wschodnia- und Gejmelinastraße stürzte der 21jährige Handelsangestellte Schlama Rotenberg auf das Trottoir nieder und brach sich das rechte Bein; in der Drewnowskistraße Nr. 60 wurde der 17jährige Fleischergehilfe Kajimierz Borowski von einem Pferde geschlagen und im Gesicht schwer verletzt; in der Petrikauerstraße Nr. 61 stürzte der 41jährige Fuhrmann Mendel Grünbaum vom Wagen und kam unter die Räder desselben, ihm die Beine verlegend; an der Drewnowskistraße Nr. 23 stürzte der 34jährige Weber Aron Schreiber und zog sich eine schwerhafte Verrenkung des rechten Beines zu; im Hause Benediktinstraße Nr. 57 stürzte die 29jährige Revierauffsehersfrau Selma Bialy von der Treppe und brach sich das rechte Bein; im Hause Petrikauerstraße Nr. 57 stürzte die daselbst wohnhafte 35jährige Kaufmannsfrau Helena Kzenstein von einem Tisch und zog eine Beschädigung des Rückens davon; in der Andreas-Straße Nr. 18 bekam die 3. Jt. beschäftigungslose Michalina Kolenda eine epileptischen Anfall, stürzte nieder und brach sich das rechte Bein. Die Verunglückte wurde nach dem Alexander-Hospital gebracht. Ferner wurde auf der Station der Lodzer Bahnhöfen der daselbst beschäftigte Arbeiter Franciszel Orzechowski von einem Eisenbahnwaggon überfahren. Der Verunglückte zog einen Bruch des rechten Beines und des linken Armes davon, so daß er in schwerem Zustande nach der Klinik des Herrn Dr. Krusche an der Petrikauerstraße 251 gebracht werden mußte.

S. Diebstahl. Im Hause Zawadzkostraße Nr. 22 in Balun drangen gestern gegen 5 Uhr abends bisher unbekannte Diebe in die Wohnung von Johann Kilk und stahlen Kleidungsstücke und Bijouterien im Werte von 1000 Rbl. Ein zweiter Diebstahl wurde im Hause Przejazdstraße Nr. 12 verübt. Zwischen 8 und 11 Uhr abends drangen dort bisher unbekannte Diebe mit Hilfe von Nachschlüsseln in die Wohnung von Siegmund Perengowski und entwendeten verschiedene Sachen, Kleidungsstücke, Wäsche und Bijouterien im Werte von 250 Rbl.

Unbestellbare Telegramme: Muszowski aus Labolsk, Pukrowski aus Frankfurt, Aptelmann aus Elfwagetrad, Izhikofsch aus Smolensk, Franz aus Simferopol, Raha aus Kischiniew, Szczaginski aus Warschau, Bomber aus Moskau, Walrand aus Nowolipersk, Wener aus Swerigorodka, Warmbad aus Romm, Lubinski aus Gora Kalwaria, Lasowski, Jawadzka 8, aus Krzyszopol, Familie Pjaz, Skladowa 19, aus Czernostochan, Terman, Panska 25, aus Balu, Leichmann aus Riga, Jawadzki, Nowo-Giejmeliana 8, aus Warschau, Gahmann, Polnocnastri 19, aus Wermi, Schroot, Grand Hotel, aus Berlin, Fürst, Urania, aus Liban, Puzgin, Wulczanski 78, aus Warschau, Eojanski Markgraf aus Chemnitz, Matujewitsch aus Kineschma, W. Sandmann aus Kalisch, Janow aus Dmitrowka, Gacht, Petrikauerstr., aus Sosnowice, Rosel, Mjzowski, aus Warschau.

Fremdenliste.

- Grand-Hotel. Eupinger — Moskau, Pabuzinski — Warschau, Rhane — Berlin, Rudolph — Aachen, Geber — Moskau, Feil — Eftis, Putowski — Warschau, Jarnowski — Dessau, Waigmann — Berlin, Wamanow — Rostow, Meyer — Awar, Lew — Kalisch, Alopshnow — Balu, Antonski — Mogilem, Bonczew — Wladimiroff, Morlenbaum — Warschau, Rown — Kown, Heitski — Warschau, Scholz Berlin, Kirchbaum — Warschau, Stanimski — Bialystok, Kronenberg — Bialystok, Psenti — Sontdis.
- Hotel Imperial. Majdrowicz — Krasan, Sachtarto — Jonska-Pola, Komatski — Turek, Krenberg — Warschau, Truszynski — Warschau, Dantzenko — Tomsk, Kurzanowski — Warschau.

Gott dem Mächtigen hat es gefallen, meinen innig geliebten Vatten, unseren herzensguten Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Adolt F. Kunkel

im Alter von 59 Jahren, nach langem schweren Leiden, Montag, den 4. Februar um 12 Uhr nachts in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung unseres kranken Entschlafenen findet Donnerstag, den 8. Februar, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Drogowa 28 aus, auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

1597

Lodzer Männer-Gesang-Verein.

Morgen, Mittwoch, den 7. Februar
Singstunde und
Ballotage!

1503

Gesang-Verein „Eintracht“.

Rit dem am Sonntag den 10. d. M.,
8 Uhr abends stattfindenden

Familienabend

mit anschließendem Tanzkränzchen werden die Herren Mitglieder mit ihren wertigen Angehörigen, sowie durch Mitglieder eingeführte Gäste freundl. eingeladen.

1500

Restaurant SCHNELKE

Hotel Alukas
Sęcielniana-Strasse Nr. 64.

Mittwoch den 7. Februar 191

Großes Schweineschmachten

Vormittags Wellfleisch, abends Würfelschmachten,
1504 wozu ergebast einladet
A. Schnellke.

MODE-SALON

Mme JULIE Dzielna Nr. 3

verbleibt daselbst und empfiehlt
Neuheiten der Saison.

Die Lokalitäten

des Witkowski'schen Gymnasiums, des Evangeliums und Nikolajewski, sind vom 1. Juli a. s. im ganzen oder stellt zu vermieten, event. können auch Wohnungen daraus gemacht werden. Näheres beim Eigentümer

1552

Ein Fabrik-Gebäude

mit oder ohne Kraft und mit elektr. Beleuchtung, bestehend aus 3 Sälen, 24x50 Ellen, im Parterre u. 2. Stock, sowie 1 Parketraum, 11x30 Ellen, geeignet zu jeder Fabrikation, per sofort oder per 1. April 1913 zu vermieten oder zu verkaufen. Näheres zu erfahren Wladykowski, Nr. 89, bei K. Wein.

1431

Natta-Motor

4-8 S., in gutem Zustande in Betrieb, in vergrößerungsfähiger sofort zu verkaufen. J. Kohle, Alexandrow, Strampfabrik.

1551

Verloren

am Sonntag auf der Grün- u. Wladykowski oder Ludwig-Strasse ein Damenportemonnaie, enthaltend unter Anderem ein Herzengeldring mit Monogramm „F. D.“ Der ehrliche Finder wird ersucht, nur den Ring, der ein teures Andenken ist, gegen Belohnung Wladykowski, Nr. 11, W. 32 im II. Stock abzugeben. An Jewellers und Lombards sind Warnungen vor Verkauf zu erweisen.

160

Ein junger Mann

mit guten Kenntnissen der Stadt, der sich der Journalisten-Karriere widmen will, findet Anstellung in der Redaktion der „Neuen Lodzer Zeitung“. Nur schriftliche Off. sub Lodzer an die Exp. dieses Blattes erbitten.

1421

Zwirn- und Weifmeister

für ein selbständige Krempel- u. Fleiermeister für selbständige Stellung u. einer 8 Wollspinnerei gesucht. Off. mit Angabe der Gehaltsansprüche unter „N. S.“ an die Exp. dieses Blattes erbitten.

1573

Siehe jüdisches und russisches Handels-Intermedien u. u. 15.6

Kapitalist sucht.

Ein tüchtiger

Webmeister

für mech. Betrieb, mit guten Kenntnissen und guten Sachkenntnissen in feineren Arten wird gesucht. Off. sub „Import“ an die Exp. d. „Neuen Lodzer Zeitung“ erbitten

Elektrisches Licht- und Röntgenkabinett

Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut-, Haar-, Geschlechts- und Genuß-Krankheiten.
Krakauerstr. Nr. 4.
Telephon 19-41.

Lipschütz-Grossmann

Petrkauerstr. Nr. 15 ist zurückgekehrt und erlangt täglich. Sprechst. v. 10-12 u. 3-7 Uhr ab

Dr. F. Litzmowicz

Harnorgankrankheiten (Harnröhre, Blase und Nieren) Symplopa und Nervenkrankheiten. Sprechstunden v. 9-11 und 1-4-7

Dr. B. ELIASBERG

Spezialität in Massage gegen Lähmung, Rheumatismus, Gicht etc.

Karl Kühn

Dipl. Masseuse Schüler v. Prof. Dr. Zabulowski Berlin. Wohnt jetzt: Wiszewska-Str. 10

Dr. J. Grossmann

inhere und Kinderkrankheiten. wohnt jetzt Petrikauerstr. Nr. 15. Tel. 21-31

Wohnungs-Angebote

Zwei Zimmer u. Küche

ein Zimmer und Küche mit Kochherd, in der 1. Etage, an der 2. Etage, an der 3. Etage

3 Räume

für Komplette Unterkunft, per sofort zu vermieten. Andrija-Strasse Nr. 11. Sprechst. v. 10-12 u. 3-7 Uhr ab

Stube u. Küche,

2 Stube u. Küche, auch eine abzugeben, an der 1. Etage, an der 2. Etage

Ein freundl. Zimmer

per sofort an einen Herrn oder einen Dame zu vermieten. Zawadzka-Str. 49. Sprechst. v. 10-12 u. 3-7 Uhr ab

Kronzimmer

mit sehr hübscher, in der 1. Etage, an der 2. Etage, an der 3. Etage

Zimmer

mit sehr hübscher, in der 1. Etage, an der 2. Etage, an der 3. Etage

Zimmer

mit sehr hübscher, in der 1. Etage, an der 2. Etage, an der 3. Etage

Zimmer

mit sehr hübscher, in der 1. Etage, an der 2. Etage, an der 3. Etage

Zimmer

mit sehr hübscher, in der 1. Etage, an der 2. Etage, an der 3. Etage

Wohnungs-Angebote

bestehend aus 2 modernen Zimmern und Küche mit Kamin, in andauernder Lage, an der 1. Etage, an der 2. Etage

an die Exp. d. Bl. erbitten. 157

Ein älterer verheirateter Mann,

evang. Konf. mit 1000 bis 2000 Mk. Ration, welcher 15 Jahre in der Wolllwarenbranche als Lagerist angestellt war, mit den besten Verbindungen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen in ein Fabrikationslokal oder sonst wo irgend eine Stellung, gleich bei welcher Branche. Off. unter „G. 12“ an die Exp. der „N.Z.“ erbitten

1505

Ein junger Mann,

Sohn ansässiger Eltern mit besserer Schulbildung für leichte Kontorarbeiten wird gesucht, bevorzugt werden solche, welche schon im Kontrakt gearbeitet haben. Off. unter „Georg“ an die Exp. der „N.Z.“ erbitten

1570

„Letro“

für größere Vorräte, Abverkauf gesucht. Off. unter „L. P. S.“ an die Exp. der „N.Z.“ erbitten

1167

Ein erfahrener Mann,

41 Jahre alt, der vollständigen Sprachen mächtig, sucht eine Beschäftigung. Off. unter „L. P. S.“ an die Exp. der „N.Z.“ erbitten

1501

Mittage

mit feiner Butter zu 50 Kop. Täglich auch in kleineren Portionen zu bekommen. Długa-Str. Nr. 41, W. 18. Dilligale, Petrikauerstr. 1370

1570

Poliklinik

für Augenkrankheiten. Dr. B. Donchin, Augenarzt. Passage Meyer Nr. 1, Ecke Petrikauerstr.

1496

Musverkauf

verschiedener Möbel von 3 Zimmern und Küche mit elektr. Neue Geleiste. Wladykowski-Str. 28, W. 12, von 3-6 Uhr nachm.

1542

Elektrische Reklamen

mit sehr hübscher, in der 1. Etage, an der 2. Etage, an der 3. Etage

1591

Ein neuer Redenz,

3 elegante Betten, 2 alte Schränke, kleine Toilette, preiswert zu verkaufen. In Sonn- und Feiertagen von 8-11 Uhr abm.

1581

Ein toller junger Mann,

der schon einige Begriffe von der Weberei hat und sich als

1599

Webmeister

in praktischen aufweisen soll, kann sich melden bei K. Richter, Julius-Str. 12, von 7-8 Uhr abm.

1519

Deutsche

(Fressit), die nützlich verhebt zu zwei Mädchen gesucht. Zu sprechen 3-4 Uhr. Zu erfahren in der Exp. d. Bl.

1571

Mädchen

zur Wäschebesorgung per sofort gesucht. Emma Rampoldt, Nawrot 3.

1502

Ein Lausbursche.

der deutsch sprechen und schreiben kann, Sohn ansässiger Eltern, wird zum sofortigen Eintritt gesucht bei M. Kahn, Długa-Str. 12, vorm. von 9/2-10/1/2 nachm. von 3-5 Uhr.

1528

Ein Lausbursche.

der deutsch sprechen und schreiben kann, Sohn ansässiger Eltern, wird zum sofortigen Eintritt gesucht bei M. Kahn, Długa-Str. 12, vorm. von 9/2-10/1/2 nachm. von 3-5 Uhr.

1528

Dr. L. Prybulski

Spezialist für Haut-, Polierk., Haar-, Geschlechts-, Harnorgan- u. Nervenkrankheiten. Verhandlung nach Gellisch-Gata. Wolnowa-Strasse Nr. 2. Sprechst. v. 8-12 u. 3-7 Uhr ab

1574

Dr. J. Abrutin

Spezialist für Haut-, Polierk., Haar-, Geschlechts-, Harnorgan- u. Nervenkrankheiten. Verhandlung nach Gellisch-Gata. Wolnowa-Strasse Nr. 2. Sprechst. v. 8-12 u. 3-7 Uhr ab

1574

Frau Dr. Gustawa Land-Tenenbau

Spezialist für Haut-, Polierk., Haar-, Geschlechts-, Harnorgan- u. Nervenkrankheiten. Verhandlung nach Gellisch-Gata. Wolnowa-Strasse Nr. 2. Sprechst. v. 8-12 u. 3-7 Uhr ab

1574

Kerer-Gerschuni

Spezialist für Haut-, Polierk., Haar-, Geschlechts-, Harnorgan- u. Nervenkrankheiten. Verhandlung nach Gellisch-Gata. Wolnowa-Strasse Nr. 2. Sprechst. v. 8-12 u. 3-7 Uhr ab

1574

Dr. W. Dutkiewicz

Spezialist für Haut-, Polierk., Haar-, Geschlechts-, Harnorgan- u. Nervenkrankheiten. Verhandlung nach Gellisch-Gata. Wolnowa-Strasse Nr. 2. Sprechst. v. 8-12 u. 3-7 Uhr ab

1574

Dr. L. KLAFSCHIK

Spezialist für Haut-, Polierk., Haar-, Geschlechts-, Harnorgan- u. Nervenkrankheiten. Verhandlung nach Gellisch-Gata. Wolnowa-Strasse Nr. 2. Sprechst. v. 8-12 u. 3-7 Uhr ab

1574

Dr. G. Donchin

Spezialist für Haut-, Polierk., Haar-, Geschlechts-, Harnorgan- u. Nervenkrankheiten. Verhandlung nach Gellisch-Gata. Wolnowa-Strasse Nr. 2. Sprechst. v. 8-12 u. 3-7 Uhr ab

1574

Dr. Jelnicki,

Spezialist für Haut-, Polierk., Haar-, Geschlechts-, Harnorgan- u. Nervenkrankheiten. Verhandlung nach Gellisch-Gata. Wolnowa-Strasse Nr. 2. Sprechst. v. 8-12 u. 3-7 Uhr ab

1574

Dr. ST. LEWKOWICZ

Spezialist für Haut-, Polierk., Haar-, Geschlechts-, Harnorgan- u. Nervenkrankheiten. Verhandlung nach Gellisch-Gata. Wolnowa-Strasse Nr. 2. Sprechst. v. 8-12 u. 3-7 Uhr ab

1574

Dr. H. Schumacher

Spezialist für Haut-, Polierk., Haar-, Geschlechts-, Harnorgan- u. Nervenkrankheiten. Verhandlung nach Gellisch-Gata. Wolnowa-Strasse Nr. 2. Sprechst. v. 8-12 u. 3-7 Uhr ab

1574

Dr. CARL BLUM

Spezialist für Haut-, Polierk., Haar-, Geschlechts-, Harnorgan- u. Nervenkrankheiten. Verhandlung nach Gellisch-Gata. Wolnowa-Strasse Nr. 2. Sprechst. v. 8-12 u. 3-7 Uhr ab

1574

Tag über gezecht hatte. In der Nähe des Hauses Nr. 11 angelangt, wurde er plötzlich von 3 Unbekannten überfallen, die ihn zu Boden schlugen und ihm seine Burschaft im Betrage von 15 Mbl. raubten, sodann aber die Flucht ergriffen. Wie von der sofort herbeigeeilten Polizei festgestellt werden konnte, nahm an dem Überfall der 26jährige Gottlieb Scheffer teil, der auch bald darauf festgenommen werden konnte. Sch. weigerte sich jedoch, seine Komplizen anzugeben.

Kunstnachrichten, Theater u. Musik.

Thalia-Theater. 'Alt-Heidelberg', Schauspiel in 5 Akten von Wilhelm Mener-Körster. Der Hannoveraner Wilhelm Meyer-Körster, der als geistiger Vater der modernen Studentenstücke, die wie Eintragsfliegen die Bühnen übersüteten, zu betrachten ist, hat mit seinem Milieustück 'Alt-Heidelberg' (1901) unbestritten den allergrößten Erfolg auf dem Gebiete des Studententums erzielt. 'Alt-Heidelberg' gehört zu jener Kategorie von Stücken, wie Hartlebens Rosenmontag, Ernst's Klachsmann als Erzieher, Dreyer's Probeland, Beyerleins Zapfenreich, die rein äußerliche Theatererfolge nach dem Muster des nie versagenden Felix Philipp errungen haben. Ist auch 'Alt-Heidelberg' in literarischer Beziehung mit seiner sentimentalen Mache unzulänglich, so hat es durch die unverfälschte Studentenstimmung, die im Schauspiel lebt und weht, durch den wirksamen Kontrast zwischen Freiheit und Verkümmern des großen Publikum in Begeisterung gesetzt.

Die Aufführung war eine durchweg gute und die Inszenierung, besonders des zweiten Aktes mit dem erleuchteten Schlosse im Hintergrunde, war eine glanzvolle. Herr Marx gab den Karl Heinrich mit viel Verbe und studentischer Kavalität und das Pathos, das treffend zum Ausdruck kam, schlug nicht ins Humoristische um. Fr. Wandte spielte die Käthe mit viel Gemütswärme, besonders gut war sie in den Szenen, wo die Sentimentalität zum Ausbruch gelangte. Die Herren Daerz als Staatsminister und Czerny als Hofmarschall gaben ihre Rollen angemessen wieder. Herr Bernhöft gab einen sehr guten Kammerdiener ab. Herr Agertin stellte in Spiel und Maste eine ausgezeichnete studentische Type dar. Herr Drinler bot in der Rolle als Dr. Hüner eine Glanzleistung, desgleichen Herr Kische in der kleinen Rolle des Kellermanns. Die übrigen Rollen waren gut verteilt. H. Z.

Thalia-Theater. Während morgen, Mittwoch, noch einmal die wieder mit so stürmischem Beifall aufgenommene allgemeine beliebte Operette 'Der Obersteiger' von Carl Zeller, und zwar, was wir besonders betonen, zu populären Preisen in Szene geht, findet Donnerstag als Abonnement-Vorstellung die Auf-führung eines der besten deutschen Lustspiele, 'Im bunten Rod', von Schönhan und Freiherr von Schlicht, statt. Reichlich ausgestattet mit Humor, getragen von einer durchgängig lebendigen Komik, hat sich das vor-züglichste Lustspiel 'Im bunten Rod' im Laufe aller Bühnen und allenthalben die Gunst des Publikums erworben.

Kammermusikabend des Quartett der Warschauer Philharmonie. Als Schubert den unerlöschlichen Tod nahen fühlte, bat er sich aus, neben Beethoven beerdigt zu werden. Hierin lag keine Unbescheidenheit. Die Titanengewalt Beethoven'scher sinfonischer Schöpfungen sind in keinem Verhältnis zu Schubert's Schöpfungs-horizont und doch gehörten diese beiden einzigen Meisterleistungen jener Zeit zu den glanzvollsten Kulturwerten des Anfangs unseres verflorenen Jahrhunderts, die sich in gewissen Beziehungen ergänzen, in gewisser Beziehung ähneln. Sowohl Beethoven, als auch Schubert haben auf dem Gebiete der Oper wenig der Nachwelt vermachen können, doch den herrlichen Stempel genialster Vollkommenheit, den Beethoven's Sinfonien erreicht, hat Franz Schubert mit seinen ewig-unvergänglichen Liedern er-kommen. Und diese Lieder glänzen in seinem Innern so lange fort, bis er sie zuweilen im neuen Gewande, in neuer Bearbeitung entstehen ließ. 'Der Tod und das Mädchen' u. s. w. In jener rührenden Schlichtheit, die uns ja an Schubert's Werken bekannt ist, tritt das Lied auch im D-moll-Quartett heran, und mit feinstem Spürsinn, mit zartester Sorgfalt hat Schubert das Liedmotiv in ein Andante con moto gekleidet, das uns wie ein alter Edelstein entgegenleuchtet. Mit erlebter Kontrapunktion taucht das Lied in den verschiedensten Instrumenten auf, und der warme Celloton zaubert die Illusion einer veritablen Singstimme.

Die neue Quartettvereinigung erscheint im Vergleich zur vorjährigen in weit günstiger Belichtung. Hier tritt ein gut eingepieltes Ensemble entgegen, das bei fleißigen Proben noch Manches abstreifen dürfte. Ofengehender, wäre Herr Andrzejewski als erste Geige viel eher am Platz, als Herr Djiminski. Ultra posse nemo obligatur. Der Ton des Herrn Djiminski ist nun einmal nicht groß, man muß sich damit abfinden, aber im Streichquartett muß die führende Geigenstimme in jedem Moment zu hören sein, man muß sich bei den Steigerungen, bei komplizierteren Wendungen die Abteil-ungen nicht mit Anstrengungen zusammenfügen. Wohlwollend wirkt dagegen die vornehme Mäßigung, mit der Herr Djiminski seinen Quartettpart be-

herrscht. Dasselbe gilt in hohem Maße von Herrn Andrzejewski, der die exponierten 18-ten Passagen in seiner Zurückhaltung brachte. Herrn Wenty's reiner Bratschenton ist nicht fremd; warm schmeigte er sich an die stimm-führende Cellostimme im Andante con moto des Schubertquartetts und in straffer Rhythmisierung brachte er die schwingvolle Figur im Allegro mitato des Griechischen G-moll-Quartetts, das ich bereits an anderer Stelle besprochen habe. Ein Kochanski's aristokratische Art zu musizieren, zeigte sich auch gestern. Als Basis des Quartetts beobachtete er das Quantitative des Tons und nur im Lied Schubert's trat seine warme Singart glänzend zu Tage. Herr Henry Melcer hatte sich wegen der Beethoven'schen 'Kreutzer-Sonate' mit Herrn Djiminski verabredet. Verständigt, aber nicht vereinigt. Während Herr Melcer, dessen klare Technik man gestern wieder bewunderte, mit einer kaum motivierten Verbe vorging, mit einer Stärke des Aufschlags, die in keinem Verhältnis zum dünnen Violinton stand, spielte Herr Djiminski die langen Variationen des zweiten Satzes mit einem konservatoriums-nahigen, nuancenlosen Stoisizismus, der der im Hintergrunde der Saaldekoration gemalten Sphinxfigur scheinbar die Augenlider zufallen ließ. L. F.

Berichtigung. In Zeile 25 des Artikels 'Unter Musikern' (Dienstag-Morgen-Ausgabe, Rubr. Kunstnachrichten) soll es heißen: Herr Rossi brachte einige leichtere Lieder im Genre 'Cantor popular' mit großem musikalischen Verständnis zum Vortrag. Der Sänger verfügt über eine große Baritonstimme, grade und schön in allen Registern klingend und präpariert ausge-zeichnet. - Weiter heißt der neue eugenierte Herr Professor nicht Dorigner, sondern Dorignez.

Aus Warschau.

Das erzbischöfliche Gericht vor dem Kronengericht. Heute begannen vor dem Warschauer Bezirksgericht die Verhandlungen in dem Prozeß gegen das Warschauer erzbischöfliche Gericht. Auf der Anklagebank befinden sich: Bischof Kuschniewicz, die Geistlichen: Antoni Gieplinski, Julian Kozłowski, Teofil Plaskowski, Werner Salomea Kozłowska, Josef Sekelski, Marcin Salnowski und Sozja Salfow. - Als Zeugen wurden geladen: 1) der Mariawilen-Geistliche Kognier Sieblich, 2) Walenty Krowicki, 3) Stanislaw Lesicki, 4) Pawel Ziemnota, 5) Hilary Zajac, und auf Verlangen der Ange-klagten: 6) Rechtsanwalt Prochnik, 7) Rechts-anwalt Wagner, 8) Rechtsanwalt Rembielinski. Die Angeklagten werden verteidigt durch die Rechtsanwälte Pehlowski, - Vater und Sohn, Chrysiowski und Trapdowicz.

Telegramme.

Vom Kaiserhofe.

Petersburg, 6. Februar. (P. L.-A.) Seiner Majestät sich vorzustellen, hatte das Glüd eine Deputation des dritten Komotzoffler Dragoner-regimentes der Großfürstin Helene Wladimirovna. Seine Majestät richtete an die Deputation Aller-gnädigste Fragen.

Petersburg, 6. Februar. (P. L.-A.) Se-nator Samonow ist krankheitshalber Aller-gnädigst mit Uniform aus dem Dienste entlassen worden.

Kiew, 6. Februar. (P. L.-A.) Der Mi-nister des Kaiserlichen Hofes telegraphierte an den Bezirkschef, daß Seine Majestät geruht, den Mit-gliedern des Jugend-Verbandes 'Doppeladler' für die bekundeten Gefühle zu danken und Aller-gnädigst die Bahne des Verbandes laut Zeichnung zu bestätigen.

Petersburg, 6. Februar. (P. L.-A.) Unter Vorsitz des Ministers für Handel und Industrie sind die Arbeiten in Angelegenheit der Grün-dung handels-industrieller Palaten in Rußland aufgenommen worden.

Kasau, 6. Februar. (P. L.-A.) Auf der Straße Torkema-Swiaschsk war der aus Kasau kommende Frachtzug eingeklemmt und konnte nur unter Schwierigkeiten zur Ausgangsstation zurück-fahren.

Smolensk, 6. Februar. (P. L.-A.) Auf der Heimreise hielten die englischen Gäste hier an, besuchten die Skenski Kathedrale, das Tenski-schew-Museum und andere Seltsamkeiten der Stadt.

Verni, 6. Februar. (P. L.-A.) Die Con-vernementsverwaltung ersucht die Regierung um die Ausfolgung von 407,000 Mbl. für die Not-leidenden und Kranken.

Sewastopol, 6. Februar. (P. L.-A.) Vor fünf Tagen wurde eine Barke mit 4 Insassen (Fischer) vom Sturme ins Meer getrieben. Die Barke ist in Konstantinopel gestrandet. Die Fischer sind gerettet worden.

Odessa, 6. Februar. (P. L.-A.) Auf den südlichen Strecken der Südwesteisenbahnen, in Odessa und auf dem Meere wütel ein Schneesturm.

München, 6. Februar. (P. L.-A.) Wegen den Wahlen für den Bayerischen Landtag hat das Ministerium seinen Abschied eingereicht.

München, 5. Februar. Der Südnoerdpreß-zug Nürnberg-Berlin, der am Sonnabend abend aus München ausblieb, ist bei San Remo durch einen Felssturz aufgehalten gewesen. Der Zug ist seit Sonnabend 10 Uhr nachmittags erst am Sonntag vormittag in München eingetroffen, wo er dann aufgelöst wurde.

Karlsbad, 5. Februar. Im 66. Lebensjahre starb hier der Karlsbader Arzt Dr. Josef Ruff, ein bekannter medizinischer Schriftsteller, der früher in Stuttgart lebte.

Wien, 6. Februar. Im Krankheitszustand des Grajen Lehrenthal, der tagsüber unverändert

geblieben ist, trat abends eine vorübergehende Verschlimmerung durch einen Anfall von Herz-schwäche ein, der die Zuziehung des Arztes not-wendig machte. Der Patient erholte sich aber bald und fand später einen allerdings nicht ganz ungestörten Schlaf.

Wien, 6. Februar. (P. L.-A.) In Schön-brunn fand unter Vorsitz des Kaisers eine Mil-itärkonferenz statt. An der Sitzung beteiligten sich die Erzherzöge Franz Ferdinand, Friedrich und Eugen, die Minister und andere höhere Militär-beamten.

Wien, 6. Februar. (P. L.-A.) Die 'Neue freie Presse' und das 'Wiener Tageblatt' sprechen sich anlässlich des Besuchs des Großfürsten An-drei Wladimirovitch hoffnungsvoll über die guten Beziehungen zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn aus.

Belgrad, 6. Februar. (P. L.-A.) Der König verlieh dem Großfürsten Andrej Wladimi-rovitch das Band des Kara-Georgiewicz-Sternes.

Belgrad, 6. Februar. (P. L.-A.) Anläss-lich des Besuchs des Großfürsten Andrej Wladimirovitch spricht das Organ der ultraliberalen Partei, 'Selbstverwaltung' sich in schmeichelndem Tone über die Beziehungen Rußlands zu den Slaven des Balkans aus.

Mailand, 5. Februar. Die französischen Grenzbehörden in Modane haben, wie Scalo-melot, sechs nach Italien bestimmte Eisenbahn-wagen mit Kriegsmaterial und zwei Waggons mit Aeroplanen beschlagnahmt.

Paris, 6. Februar. (P. L.-A.) Im Senat haben die Debatten über das französisch-deutsche Abkommen begonnen.

Brüssel, 6. Februar. (P. L.-A.) 'Havas'-und 'Reuter'-Nachrichten zufolge haben die deut-schen Delegierten in der Brüsseler Zuckerkonfe-renz erklärt, Deutschland räume Rußland die Erhöhung seines Exports aus um 150,000 Tonn Zuder, nicht um 300,000 ein. Die interesteden Delegierten haben sich an ihre Regierungen ge-wandt. Sollte am Mittwoch eine Einigung nicht getroffen werden, so werden die Sitzungen auf unbestimmte Zeit vertagt.

London, 6. Februar. (P. L.-A.) Das englische Königspaar ist eingetroffen.

Konka, 6. Februar. (P. L.-A.) Auf Ver-langen der Revolutionsversammlung leistete die Regierung dem König der Hellenen einen Eid, und anerkannte den Namen der zeitweiligen Re-volutionsregierung. Der Regierung gehören nun nur noch die administrativen Funktionen. Es ist beschlossen worden, eine beständige Kommission, bestehend aus 30 Personen zur Führung der Re-volution und Lösung der nationalen Frage zu bilden. Die Wahlen sollen zu gleicher Zeit mit den griechischen stattfinden.

Wegen Bestechlichkeit.

Thorn, 6. Februar. (Spez.) Das Kriegs-gericht verurteilte den Leutnant Boh von dem hier garnisonierenden Regiment wegen Bestechlich-keit im Dienst zu einem halben Jahre Gefängnis und Ausstoßung aus dem Dienst.

Theaterbrand.

Berlin, 6. Februar. (Spez.) Gestern Abend entstand während der Vorstellung im Theater in Detmold Feuer. Unter den Zuschauern entstand eine Panik. Dank der Besonnenheit einiger energischer Personen, kam es zu keiner Katastrophe und alle Be-sucher konnten das brennende Theater ver-lassen. Das Theater brannte bis auf den Grund nieder. Die Ursache des Feuers ist in der alten Konstruktion der Heizungs-Anlage zu suchen.

Die Wahlen in Bayern.

München, 6. Februar. (Spez.-Tel.) Bei den gestrigen Wahlen in den bayerischen Landtag ver-lor der Konservativ-Centrum-Block 24 Mandate, die der Linken anheimfielen, aber trotzdem wird der Block über die absolute Mehrheit von 7 Stimmen verfügen. Nachdem das bayerische Ministerium seine Demission eingereicht hat, erhielt der bisherige Präses des Kabinetts von Vodevits den Auftrag zur Neubildung eines Kabinetts, in das die beiden von Centrum gefas-ten Minister nicht mehr eintraten werden.

Eine neue Waffe.

Paris, 6. Februar. (Spez.) Die Militär-kommission des französischen Parlaments prüft gegenwärtig eine neuerfundene Waffe, die für Aviatiker zu Kriegszwecken bestimmt ist. Die bis-herigen Prüfungen ergaben ein sehr gutes Re-sultat, die Geschosse fallen trefflich ins Ziel und bereiten eine große Verheerung.

Bombardement von Hodeida.

Paris, 6. Februar. (Spez.) Die Italiener bombardierten Hodeida und legten einen Teil der Stadt in Trümmer. 40 Personen wurden getötet und viele verwundet.

Zum italienisch-türkischen Kriege.

Rom, 6. Februar. (P. L.-A.) Die Abbe-zugung Canevas, die viel Aufsehen erregt hat, ist von der Regierung anlässlich der bevor-stehenden Parlamentsöffnung erfolgt, um über die einzelnen Details des Krieges Aufklärung zu er-halten und über weitere Operationen zu beraten. Zeitweilig wird Caneva durch General Fur-goni vertreten.

Rom, 6. Februar. (P. L.-A.) Die fran-zösische Votschaft wandte sich an die Regierung mit der Bitte um freie Durchfahrt eines Dampfers, der aus Hodeida 25 Franzosen befördern soll.

Die Regierung erlaubte es. Die Türken aber verhinderten die Einschiffung der Europäer in Hodeida. Das italienische Kriegsschiff 'Piermonte' hat Befehl erhalten, die Europäer aufzunehmen.

Zur Revolution in China.

Kulbsha, 6. Februar. (P. L.-A.) Die Re-volutionäre nähern sich Schicho. Die Bevölkerung der Gegenden, die sie durchziehen, schließen sich ihnen an. Der Unterhalt wird von der Stadt Urumschi umsonst geliefert. Man will mit den Revolutionären in Unterhandlungen treten.

Strandung.

PT. Tanager, 6. Februar. (Spez.) Der aus Bran angekommene Dampfer 'Artois' der Gesellschaft Mazella ist von der starken Strömung auf den Strand von Tanager geworfen worden. Die von der vierzigstündigen äußerst stürmischen Ueberfahrt gänzlich erschöpfte Mannschaft be-fand sich in einer sehr bedrohlichen Lage, konnte jedoch von dem Kreuzer 'Du Ghayla' an Bord ge-nommen werden. Die Einwohner der Stadt ha-ben sich am Stron angeammelt. Das Meer ist noch immer sehr stürmisch.

Erordnung einer schönen Frau.

PT. New-York, 6. Februar. (Spez.) Die hiesigen Polizeibehörden zerbrechen sich den Kopf über eine geheimnisvolle Tragödie, die gestern Frau Helen Taylor, einer schönen jungen Witwe, das Leben kostete. Sie wurde durch eine in Pa-pier gewickelte Bombe in Stücke zerrissen, die durch einen Messenger Boy in ihrer Wohnung abgegeben worden war. Als Frau Taylor das Paket aufmachte, erfolgte eine schreckliche Ex-plsion, und sie fiel, von hundert von Kugeln durchbohrt, um. Die Polizei hat einen Newyorker Stadtbeamten verhaftet, der auf sehr fremdschaf-tlichem Fuße mit Frau Taylor stand, gestern aber eine sehr heftige Auseinandersetzung mit ihr hatte. Er leugnet seine Schuld. Man ist der Mei-nung, es werde sich wohl herausstellen, daß der wahre Täter eine eifersüchtige Nebenbuh-lerin sei.

Schneestürme.

Kologrino, 6. Februar. (P. L.-A.) Hier mütet schon seit 2 Tagen ein furchtbarer Schnee-sturm. Die Jüge der Bologna-Walkabahn haben ihren Verkehr eingestellt. Es sind Fälle von Er-frierungen zu verzeichnen.

Börsenberichte.

Warschauer Börse, 6. Februar 1912. Table with columns: Brief, Geld, Transak. Includes items like Staatsrente 1894, Innere Anleihe 1905, etc.

Petersburger Börse, 6. Februar 1912.

Staatsrente in Petersburg

Witterungs-Bericht.

(Für die Neue Vöbger Zeitung.) Nach der Beobachtung des Optikers F. Postle, Petrifuerstraße Nr. 71. Temp. den 6. Februar. Temperatur: Vormittags 8 Uhr 6° Kälte, Mittag 1° 4°, Abends 8 Uhr 9°, Barometer: 743 mm gestiegen. Maximum 9° Kälte, Minimum 4°

Lodzer Thalia-Theater.

Morgen, Mittwoch, den 7. Februar 1912. Abends 8 1/2 Uhr.

Zu populären Preisen.

'Der Obersteiger'

Donnerstag, den 8. Februar 1912. Abends 8 1/2 Uhr. 1588

Abonnements-Vorstellung.

Auftreten des Fr. Gerdy Walden.

'Im bunten Rod'

Lustspiel in 3 Akten von Franz von Schönhan und Freiherr von Schlicht.

Ein Hund. (Advertisement for a dog named Ein Hund, with details about its characteristics and where to find it.)

